

FFH-Nr.	FFH-Name	zuständige UNB
74	Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht	Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue; UNB Lüchow-Dannenberg; UNB Lüneburg

## Erhaltungsziele im FFH-Gebiet 74 „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht“

Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue

Die Angaben für die LRT gelten für die innerhalb des Biosphärenreservates „Niedersächsische Elbtalaue“ gelegenen Teile des FFH-Gebietes 74 (A-, B- und C-Gebiete) abzüglich der von den Niedersächsischen Landesforsten (NLF) separat beplanten Eigentumsflächen (im Folgenden: BR-Anteil). Nicht enthalten sind damit auch die außerhalb des BR in den Landkreisen LG und WL gelegenen Gebietsteile.

Die Angaben für die Anhang-II-Arten schließen alle Flächen des FFH-Gebietes 74 innerhalb des Biosphärenreservates ein, also auch die der NLF. Eine Aufteilung auf die Teilflächen ist hier kaum möglich.

### 1. Mindestanforderungen der EU an die gebietsbezogenen Erhaltungsziele<sup>1</sup>

(NLWKN Handreichung zur Beschleunigung der Natura 2000-Maßnahmenplanung in Niedersachsen; Stand Feb. 2021)

- I. Festlegung des im betreffenden Gebiet zu erreichenden Erhaltungszustands der maßgeblichen Lebensraumtypen/Arten, um bestmöglichen Beitrag des Gebietes zum günstigen Erhaltungszustand auf biogeografischer Ebene sicherzustellen
- II. Müssen den ökologischen Erfordernissen der in diesem Gebiet maßgeblichen Lebensraumtypen und Arten entsprechen, spezifisch, realistisch und umfassend sein
- III. Quantifizierte und damit messbare Erhaltungsziele: es muss der spezifische Beitrag eines jeden Gebietes klar benannt und auch in Bezug auf die Zielerfüllung kontrolliert werden können.
- IV. Klare Unterscheidung zwischen dem „Erhalt“ des Erhaltungszustands der Schutzgüter im Gebiet (Status Quo-Erhalt) und dessen „Wiederherstellung“. Hintergrund ist die fachliche Argumentation, dass die Wiederherstellung erheblich intensivere Anstrengungen erfordert als das Aufrechterhalten des Status quo. Eine Wiederherstellung kann erforderlich werden, weil es seit dem Referenzzeitpunkt zu Verschlechterungen gekommen ist oder auch aufgrund der Erfordernisse auf übergeordneter Ebene („aus dem Netzzusammenhang“).
- V. Bestimmung des bestmöglichen Beitrags des Gebietes zum günstigen Erhaltungszustand auf übergeordneter Ebene: Zunächst besteht auch nach Auffassung der EU keine Verpflichtung, einen günstigen Erhaltungsgrad aller Schutzgüter in allen Gebieten zu erreichen. Das Ziel von Natura 2000 ist vielmehr, dass der günstige Erhaltungszustand eines Schutzguts auf biogeografischer Ebene erhalten bzw. wiederhergestellt wird. Dadurch können die Mitgliedstaaten Prioritäten für die einzelnen Gebiete festlegen. Nicht alle Gebiete eignen sich gleichermaßen für ein Schutzgut, das dort vorhanden ist.<sup>2</sup> Vor diesem Hintergrund liefert die Fachbehörde für Naturschutz aktuell für die FFH-Lebensraumtypen die sogenannten „Hinweise für die Wiederherstellungsnotwendigkeit aus dem Netzzusammenhang“. Mittels dieses Papiers werden konkrete Hinweise gegeben, welche Bedeutung die im konkreten Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen im Gesamtnetz haben und welche Handlungserfordernisse sich vor dem Hintergrund des Erhaltungszustands im FFH-Bericht 2019 für das Einzelgebiet grundsätzlich ergeben. Innerhalb des Zielkonzepts wird eine qualifizierte Auseinandersetzung mit diesen Hinweisen erwartet, an deren Ende die konkrete Festlegung von Zielen zur Wiederherstellung aus dem Netzzusammenhang steht.

#### Formulierung aus dem Aktionsprogramm Insektenvielfalt Niedersachsen:

<sup>1</sup> Hinweis zur Terminologie: Im Vorspann wurde bewusst weitgehend die Terminologie der EU übernommen (z.B. Erhaltungszustand auch für die Gebietsebene. Dies ist insofern wichtig, als der Begriff nach Art. 1e) und f) FFH-RL nicht nur den (gebietsbezogenen) Erhaltungszustand im engeren Sinne (A, B oder C – jetzt als Erhaltungsgrad bezeichnet) umfasst, sondern z.B. auch die Flächengröße eines LRT oder Habitatfläche/Populationsgröße einer Art). Die Anpassung an die in den Planungen konkret zu erbringenden Inhalte erfolgt beim Stufenkonzept sowie dem Musterformular für das Maßnahmenblatt.

<sup>2</sup> mit Gründen versehene Stellungnahme der EU-Kom.S.25

Die Maßnahmenplanung in Schutzgebieten (u.a. Managementplanung für Natura-2000-Gebiete) soll auch die Ansprüche der Artengruppe der Insekten berücksichtigen (Synergiewirkungen). Die örtliche Betreuung und das Management der Schutzgebiete soll künftig auch gezielter auf die Förderung der Insektenvielfalt ausgerichtet werden.

## 2. Lebensräume und Arten nach NEIbtBRG

Lebensräume, Arten sowie Erhaltungsziele in dem im Biosphärenreservat liegenden Teil des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht“ (Anlage 5 zu § 4 Satz 2 Nr. 5)

### I. Natürliche Lebensräume und Arten von gemeinschaftlichem Interesse

#### 1. Natürliche Lebensräume nach Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG

Angaben in Klammern gemäß Natura 2000-Code; sofern in Anhang I der Richtlinie unter der gleichen Code-Ziffer Lebensraumtypen oder pflanzensoziologische Einheiten aufgeführt sind, die nicht im Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung vorkommen, sind diese in der nachfolgenden Übersicht nicht mit enthalten.

##### a) Prioritäre natürliche Lebensräume

- Trockene, kalkreiche Sandrasen (6120)
- Artenreiche Borstgrasrasen auf Silikatböden (6230)
- Lebende Hochmoore (7110)
- Moorwälder (91D0)
- Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Salicion albae) (91E0)

##### b) Weitere natürliche Lebensräume

- Trockene Sandheiden mit *Calluna* und *Genista* (2310)
- Dünen mit offenen Grasflächen mit *Corynephorus* und *Agrostis* (2330)
- Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (3150)
- Flüsse der planaren Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und *Callitriche-Batrachion* (3260)
- Flüsse mit Schlammbänken mit Vegetation des *Chenopodion rubri* p. p. und des *Bidention* p. p. (3270)
- Trockene europäische Heiden (4030)
- Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*) (6410)
- Feuchte Hochstaudenfluren der planaren Stufe (6430)
- Brenndolden-Auenwiesen (*Cnidion dubii*) (6440)
- Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) (6510)
- Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (7120)
- Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)
- Torfmoor-Schlenken (*Rhynchosporion*) (7150)
- Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) (9110)
- Waldmeister-Buchenwälder (*Asperulo-Fagetum*) (9130)
- Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder EichenHainbuchenwald (*Carpinion betuli*) (9160)
- Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit *Quercus robur* (9190)
- Hartholzauenwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior* (*Ulmion minoris*) (91F0)
- Mitteleuropäische Flechten-Kiefernwälder (91T0)<sup>1</sup>

#### 2. Tierarten nach Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG

##### c) Prioritäre Tierarten

Wirbellose:

---

<sup>1</sup> Aktuelle Änderung vom 11.11.2020, gültig ab 04.12.2020 (Nds. GVBL Nr. 43/2020)

- Eremit (*Osmoderma eremita*)
- d) Weitere Tierarten
  - Säugetiere:
    - Mausohr (*Myotis myotis*)
    - Biber (*Castor fiber*)
    - Fischotter (*Lutra lutra*)
  - Amphibien und Reptilien:
    - Kammmolch (*Triturus cristatus*)
    - Rotbauchunke (*Bombina bombina*)
  - Rundmäuler und Fische:
    - Bachneunauge (*Lampetra planeri*)
    - Rapfen (*Aspius aspius*)
    - Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)
    - Steinbeißer (*Cobitis taenia*)
  - Wirbellose:
    - Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
    - Heldbock (*Cerambyx cerdo*)

Im NEIbtBRG sind nicht alle im aktuellen Standarddatenbogen (SDB 2019) genannten LRT und Arten aufgeführt. Eine Übersicht dazu bietet die Tabelle „[Uebersicht\\_LRT\\_Arten\\_Bausteine.xlsx](#)“.

### 3. Erhaltungsziele

#### 3.1 Erläuterungen zu den Erhaltungszielen

##### 3.1.1 Verpflichtende Erhaltungsziele

#### Erhaltungsziele für Lebensraumtypen (LRT)

Erhaltung (E) = angegebene Flächengröße ist zu erhalten

Wiederherstellung unterteilt in:

- Wiederherstellungsnotwendigkeit (N) = angegebene Flächengröße ist aufgrund des Netzzusammenhangs wiederherzustellen (Flächenvergrößerung erforderlich)
- Wiederherstellungsnotwendigkeit (V) = angegebene Flächengröße ist aufgrund des Verschlechterungsverbots wiederherzustellen (für FFH 74 mangels Referenzkartierung i.d.R. nicht quantifizierbar)

Qualitative Ziele (Erhalt/Wiederherstellung des günstigen Erhaltungsgrades):

- Reduzierung des Anteils von Flächen im EHG C

##### 3.1.2 Sonstige Schutz- und Entwicklungsziele

Über die Erhaltungsziele hinausgehende Ziele im Natura-2000-Gebiet

- LRT, Anhang-II-Arten bzw. Vogelarten nach SDB in einem bereits zur Meldung ungünstigen Erhaltungsgrad (→ Wiederherstellung des günstigen EHG)
- LRT, Anhang-II-Arten bzw. Vogelarten nach SDB in einem bereits günstigen Erhaltungsgrad (→ Weitere Aufwertung vorhandener Flächen und Habitats; → Bereitstellung zusätzlicher Flächen bzw. Habitats)
- Anhang-IV-Arten
- Verbesserung des Zusammenhangs im Netz Natura 2000
- nicht signifikante LRT und Anhang-II-Arten

- sonstige Schutzgegenstände mit bundesweiter Bedeutung (z.B. Verantwortungsarten nach Nationaler Strategie zur Biologischen Vielfalt)
- sonstige Schutzgegenstände mit landesweiter Bedeutung (z.B. höchst prioritäre/prioritäre Biotoptypen und Arten nach der Nds. Strategie zum Arten- und Biotopschutz, gesetzlich geschützte Biotope, besonders geschützte Arten)

### 3.1.3 Charakteristische Arten:

Von den im FFH-Gebiet 74 für die aufgeführten Lebensraumtypen charakteristischen Arten werden unter den Erhaltungszielen nur einige beispielhaft aufgeführt. Eine ausführlichere (wenn auch keinesfalls vollständige) Liste findet sich in der separaten Excel-Datei „[Sonstige\\_Arten\\_FFH-Managementplanung.xlsx](#)“.

## 3.2 Allgemeine Erhaltungsziele für die Elbtalau

Erhaltung der Fließgewässer- und Auendynamik der Elbe und ihrer Nebenflüsse, insbesondere Erhaltung des Einflusses der Frühjahrs- und Sommerhochwässer, von natürlichen Erosions- und Sedimentationsvorgängen außendeichs sowie der Qualmwasserbildungen binnendeichs (NElbtBRG Anlage 5, zu § 4 Satz 2 Nr. 5).

## 3.3 Erhaltungsziele für Lebensraumtypen (LRT)

Eine vollständige Übersicht zum Bestand im FFH-Gebiet 74 (nach SDB) und im BR-Anteil, zu den Erhaltungszielen und den zusätzlichen Zielen bietet die Tabelle „[Übersicht\\_LRT\\_Arten\\_Bausteine.xlsx](#)“.

### 3.3.1 LRT 2310 Trockene Sandheiden mit *Calluna* und *Genista* [Dünen im Binnenland]

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges. (ha)	Erhaltungsgrad (ha)					Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	A	B	C	E	B							
1,28	0,0	1,24	0,04		0,0	1,3	?	ja	-	-	-	
100%		97%	3%									

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

#### Charakterisierung

Sandheiden mit Besenheide und Ginster auf holozänen Flugsanddünen mit Offensandflächen sowie lückiger Magerrasen- und Heide-/Ginstervegetation. Bei guter Ausprägung dominiert die Besenheide, beigemischt sind Behaarter und/oder Englischer Ginster. Örtlich können auch Preiselbeere oder Heidelbeere sowie Moose und Flechten hohe Anteile haben.

Die nährstoffarmen, grundwasserfernen Flugsande weisen eine geringe Humusschicht auf und sind weitgehend gehölzfrei, sie stellen den Lebensraum für die charakteristischen Tierarten wie Heidekraut-Herbstsandbiene (*Andrena fuscipes*), Heidekraut-Seidenbiene (*Colletes succinctus*), Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*), Verkannter Grashüpfer (*Chorthippus mollis*) und Zauneidechse (*Lacerta agilis*) dar.

#### Vorkommen im Gebiet

Im Gebiet sind die vorhandenen Heiden kleinflächig ausgeprägt, z.B. als schmale Säume entlang von Waldwegen o.ä. Vorkommen gibt es am Hühbeck (C-72) sowie in den Garger Bergen (C-07; hier auf Flächen der NLF).

#### Erhaltungsziele

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen, innerhalb des Standortpotenzials vernetzten Bestandes von Sandheiden mit Besenheide und Ginster auf Binnendünen mit intaktem Dünenrelief. Ziele für die einzelnen Vorkommen sind **Erhaltung und Wiederherstellung** nicht oder wenig verbuschter, örtlich auch von Baumgruppen durchsetzter Zwergstrauchheiden mit Dominanz von Besenheide (eingestreut auch Englischer und/oder Behaarter Ginster, teilweise auch Dominanz von Heidel- oder Preiselbeere) mit einem Mosaik unterschiedlicher Altersstadien aus offenen Sandstellen, niedrig- und hochwüchsigen Heidebeständen sowie moos- und flechtenreichen Stadien.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor. Dazu ist eine Vernetzung der meist kleinen Teilflächen notwendig (Voraussetzung für dauerhaft überlebensfähige Metapopulationen). In das Vernetzungskonzept müssen alle Magerrasen- und Heidestadien (LRT 2310, 2330, 4030 und alle Magerrasen-/Sandtrockenrasen-Biototypen) einbezogen werden.

Eine Flächenvergrößerung zulasten von Kiefernbeständen und z.T. von artenarmen Heide- und Magerrasenstadien (RA) auf Dünen ist zu prüfen.

### 3.3.2 LRT 2330 Dünen mit offenen Grasflächen mit *Corynephorus* und *Agrostis* [Dünen im Binnenland]

Bestand (BRV-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
B	A	B	C	E	A						
66,2	17,7	29,5	19,0	25,9		66,2	?	ja	< 20 %	-	-
100%	27%	45%	29%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

#### Charakterisierung

Offene Grasflächen mit Silbergras und Straußgras auf Binnendünen im Bereich der holozänen Flugsanddünen, vergesellschaftet mit offenen Sandflächen und lückiger *Calluna*-Heide. Grasfluren in kleineren ebenen Bereichen zwischen den Dünen bzw. in Dünentälern sowie Teilflächen mit offenem Sand sowie andere typische Strukturen wie Baumgruppen sind eingeschlossen. Die Gesellschaften besiedeln Standorte mit verhältnismäßig extremen Lebensbedingungen, die sich durch voll besonnte, trockenwarme Lagen und meist humus-, nährstoff- und kalkarme, sandige Böden auszeichnen. Sie stellen den Lebensraum dar für die charakteristischen Tierarten wie Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*), Steppengrashüpfer (*Chorthippus vagans*), Goldafterfliege (*Antipalus varipes*) und Zauneidechse (*Lacerta agilis*).

#### Vorkommen im Gebiet:

Vor allem in der Carrenziener Heide im Bereich von Zeetze bis Pinnau sowie am Südhang des Hönbeck und auf der Laascher Insel (C-72), kleinflächig auch z.B. bei Popelau (C-13), auf dem Tießauer Werder (C-45) und bei Langendorf (B-25; 0,21 ha EHG C).

#### Erhaltungsziele

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen, innerhalb des Standortpotenzials vernetzten Bestandes von offenen Grasflächen mit Silbergras und Straußgras auf Binnendünen mit intaktem Dünenrelief. Ziele für die einzelnen Vorkommen sind die **Erhaltung und Wiederherstellung** nicht oder wenig verbuschter, von offenen Sandstellen durchsetzter Sandtrockenrasen.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor. Dazu ist eine Vernetzung der meist kleinen Teilflächen notwendig (Voraussetzung für dauerhaft überlebensfähige Metapopulationen). In das Vernetzungskonzept müssen alle Magerrasen- und Heidestadien (LRT 2310, 2330, 4030 und alle Magerrasen-/Sandtrockenrasen-Biototypen) einbezogen werden.

Eine Flächenvergrößerung zulasten von Kiefernbeständen und z.T. von artenarmen Heide- und Magerrasenstadien (RA) auf Dünen ist zu prüfen. Die Summe beider LRT der Dünen (2310, 2330) muss vergrößert werden, vorrangig 2330. Ihre Anteile können in Abhängigkeit von Pflegemaßnahmen und Alterungsprozessen variieren. Die Entwicklung von LRT 6120 (Trockene kalkreiche Sandrasen) zulasten von 2330 ist zuzulassen bzw. zu fördern (6120 auf basenreichen Dünen vorrangig gegenüber 2330).

Für die Flächenvergrößerung stehen potenziell derzeit 25,9 ha Entwicklungsflächen zur Verfügung. Wenn dieses Potenzial zum Großteil ausgeschöpft werden kann, reicht es für die verpflichtende Wiederherstellung vermutlich aus. Allerdings muss gleichzeitig der C-Anteil von derzeit knapp 30 % auf unter 20 % reduziert werden, d.h. die neu entwickelten Flächen müssen mittelfristig mindestens den EHG B erreichen.

Eine hohe Bedeutung kommt der Bekämpfung/Entfernung des eingeschleppten Kaktusmooses (*Campylopus introflexus*) zu.

**3.3.3 LRT 3130 Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletea uniflorae und/oder der Isoeto-Nanojuncetea<sup>1</sup>**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
C	A	B	C	E	C						
1,56	0,0	0,02	1,54	0,0		1,6	?	nein	-	ja	< 20 %
100%		1%	99%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- und Zwergbinsenvegetation in sandigem, nährstoffstoffarmem Substrat mit klarem Wasser. Wasserstandsschwankungen begünstigen die Ausbildung der typischen Strandlings- oder Kleinbinsenvegetation im Bereich der Wasserwechselzonen. Die Gewässeruferbereiche weisen keine oder kaum Gehölzbewuchs auf und sind unbeschattet. Es liegen in der Regel Rohboden-Pionierstandorte vor, welche die wenig konkurrenzfähigen Arten der Strandlings- und Zwergbinsenvegetation wie Sumpfqüendel (*Lythrum portula*) und Pillenfarne (*Pilularia*) gegenüber höherwüchsigen und konkurrenzkräftigeren Arten begünstigen.

Zu den charakteristischen Tierarten zählen u.a. Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*), Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*), Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*), Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*), Südliche Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*).

Vorkommen im Gebiet:

Sehr kleinflächige Vorkommen am Penkefitzer See (C-61) sowie am Südhang des Hühbeck (C-72), nahezu vollständig im EHG C.

In den Gebietsteilen A und B innerhalb des FFH-Gebietes 74 wurde der LRT 3130 bisher nicht kartiert. In Betracht käme evtl. ein Teich östl. B 191 (Kompensation B 191). Neuanlagen sind denkbar an geeigneten Standorten in der Aue.

Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen Bestandes von nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen Stillgewässern mit Strandlings- und/oder Zwergbinsenvegetation aller gebietstypischen standörtlichen Ausprägungen. Erhaltungsziele für die einzelnen Vorkommen sind Stillgewässer mit nährstoffarmem bis mäßig nährstoffarmem basenarmem klarem Wasser, mit unbeschatteten flachen Ufern mit Rohbodenbereichen und mit natürlichen oder durch traditionelle Nutzungsformen bedingten Wasserschwankungen und mit einer Strandlings- und/ oder Zwergbinsen-Vegetation. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Da dieser LRT im FFH-Gebiet 74 nur mit mittlerer Repräsentativität (naturraumtypischer Ausbildung) bewertet ist, leiten sich aus dem Netzzusammenhang keine verpflichtenden Ziele zur Wiederherstellung und zur Verbesserung des Erhaltungsgrades ab. Als sonstiges Schutz- und Entwicklungsziel sind aber die (Wieder-)Herstellung eines günstigen Erhaltungsgrades und auch eine Flächenvergrößerung anzustreben.

Langfristig ist von einem starken Rückgang oligo- bis mesotropher Gewässer im Gebiet auszugehen. Inwieweit dies auch für den Zeitraum seit der Gebietsmeldung gilt, ist derzeit nicht klar (und daher auch nicht quantifizierbar). Somit ist auch noch nicht abschließend geklärt, ob eine Wiederherstellungspflicht (bzgl. Fläche und/oder EHG) aufgrund des Verschlechterungsverbotes im Gebiet besteht. Die aufgeführten Maßnahmen werden daher als verpflichtend eingestuft, soweit sie eine weitere Verschlechterung des aktuellen Zustandes verhindern sollen. Maßnahmen zur Wiederherstellung von LRT-Flächen und zur Verbesserung des gebietsbezogenen Erhaltungszustandes werden zunächst als zusätzliche Maßnahmen eingestuft.

**3.3.4 LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons (Laichkraut- oder Froschbissvegetation)**

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	B	A	B	C							
363,2	65,4	158,3	139,5	131,4		363,0	?	nein	-	ja	< 20 %
100%	18%	44%	38%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

### Charakterisierung

Naturnahe Stillgewässer des FFH-LRT 3150 umfassen u.a. Altarme und Altwasser der Elbe und ihrer Nebenflüsse, Bracks (binnendeichs und außendeichs), Flutmulden und Kolke sowie ältere Abgrabungsgewässer mit klarem, mäßig nährstoffreichem Wasser, gut ausgeprägter und gewässertypischer Vegetationszonierung sowie naturnahen Verlandungsbereichen, u. a. mit Vorkommen submerser Großlaichkraut-Gesellschaften und/oder Froschbiss-Gesellschaften.

Charakteristische Pflanzenarten sind z.B. Gelbe Teichrose *Nuphar lutea*, Froschbiss *Hydrocharis morsus-ranae*, Krebschere *Stratiotes aloides*, Kleine Wasserlinse *Lemna minor*. Seltener charakteristische Arten in der Elbtalau sind z.B.: Haarblatt-Laichkraut *Potamogeton trichoides*, Grasblättriger Froschlöffel *Alisma gramineum*, Seekanne *Nymphoides peltata*. Charakteristische Tierarten sind u.a. Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*, Schnatterente *Mareca strepera*, Fischotter *Lutra lutra*, Ringelnatter *Natrix natrix*, Kammolch *Triturus cristatus*, Rotbauchunke *Bombina bombina*, Laubfrosch *Hyla arborea*, Knoblauchkröte *Pelobates fuscus*, Moorfrosch *Rana arvalis*, Bitterling *Rhodeus amarus*, Karausche *Carassius carassius*, Schlammpeitzger *Misgurnus fossilis*, Grüne Mosaikjungfer *Aeshna viridis*.

### Vorkommen im Gebiet:

Vor allem in den westelbischen Vorlandgebieten (dort jedoch häufig im EHG C) und in der Dannenberger und Gartower Marsch. Ostelbisch verbreitet in der Neuhauser Marsch (B-10, B-12, B-13, B-14) sowie stellenweise in der Sude-niederung (B-11, dort künstlich geschaffene Gewässer). Nur zwei natürliche, größere Gewässer wurden mit dem EHG A kartiert (Sumter See, Laascher See), wobei diese Einstufung zumindest im ersten Fall aktuell vermutlich nicht mehr zu halten ist.

### Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Erhaltungsziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen und vernetzten Bestandes aus „Natürlichen und naturnahen nährstoffreichen Stillgewässern mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften“. Erhaltungsziele für die einzelnen Vorkommen sind naturnahe Stillgewässer mit klarem bis leicht getrübbtem, nährstoffreichem Wasser sowie gut entwickelter Wasser- und Verlandungsvegetation. Erheblicher Beeinträchtigungen durch Schadstoffe, Nährstoffzufuhr oder dauerhafte Beseitigung von Vegetation durch Gewässerunterhaltung sind zu vermeiden. Besonders zu beachten sind dabei alle Gewässer mit Krebscherebeständen. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Die Entwicklung von naturnahen nährstoffreichen Stillgewässern (SE) ohne LRT in 3150 ist zu prüfen – mögliche Entwicklungsflächen sind in größerem Umfang vorhanden. Stillgewässer des LRT 3150, die sich in den letzten Jahren im EHG verschlechtert oder den LRT-Status ganz verloren haben (z.B. durch Entnahme der Schwimmblattvegetation), sind wiederherzustellen. Ausnahme: Gewässer, die sich durch Sukzession (Verlandung) in eine andere Richtung entwickeln (z.B. zu Sumpf mit Weidenauwald), was nur durch sehr aufwändige Unterhaltung zu verhindern wäre (z.B. Teilbereiche des Hitzacker-Sees).

### 3.3.5 LRT 3160 Dystrophe Stillgewässer<sup>1</sup>

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	B	A	B	C							
0,36	0	0,23	0,13	0		0,4	?	nein	-	ja	< 20 %
100%		64%	36%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

Charakterisierung:

Der LRT 3160 umfasst naturnahe Seen und Weiher mit sehr nährstoff- und basenarmen, durch Huminstoffe braun gefärbtem (dystrophem) Wasser, überwiegend in Moor- und Heidegebieten. Dazu gehören einerseits natürlich entstandene Mooreseen und -kolke sowie Schlattgewässer, andererseits naturnah entwickelte Sekundärgewässer. Kleinflächige dystrophe Stillgewässer haben sich v. a. durch den bäuerlichen Handtorfstich mit nachfolgender Wiedervernässung gebildet.

Die Wasservegetation ist meist sehr artenarm und besteht vorwiegend aus flutenden Torfmoosen, Wasserschlauch, Wollgras und Schnabel-Segge. Seltener findet sich ein Bewuchs aus Seerosen, Laichkräutern und anderen Wasserpflanzen. Bei besserer Nährstoffversorgung kann eine Verlandungszone aus schwach wüchsigen Röhrichten oder aus Flatter-Binse entwickelt sein.

Zu den charakteristischen Tier- und Pflanzenarten gehören Schnabelsegge (*Carex rostrata*) und Torfmoose (*Sphagnum*) sowie Moorfrosch (*Rana arvalis*; nur bei pH>5) und mehrere Libellenarten: Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*), Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*), Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*), Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*), **Große Moosjungfer** (*Leucorrhinia pectoralis*), Nordische Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*), Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*).

Vorkommen im Gebiet:

Sehr kleinflächige Vorkommen im Laaver Moor (C-39) sowie in den Meetschower Moorkuhlen (C-75), die der kontinentalen Region zuzurechnen sind. Während sich die Sekundärgewässer im Laaver Moor in einem schlechten Erhaltungszustand befinden, wurden die Vorkommen in den durch Ausblasung entstandenen Moorschlatts in C-75 bei der Basiskartierung 2008 mit dem EHG „B“ bewertet. Ob diese Einstufung auch aktuell noch haltbar ist, wäre zu prüfen – nicht zuletzt die drei Trockenjahre 2018-2020 lassen eine Verschlechterung des EHG seither vermuten.

Erhaltungsziele:

Natürliche und naturnahe, nährstoff- und basenarme Stillgewässer mit guter Wasserqualität sowie ungestörter und standorttypischer Verlandungsvegetation, insbesondere in Heide- und Mooregebieten. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Da dieser LRT im FFH-Gebiet 74 mit zwar guter Repräsentativität (naturraumtypischer Ausbildung), aber nur sehr kleinflächig vorkommt, leiten sich aus dem Netzzusammenhang keine verpflichtenden Ziele zur Wiederherstellung und zur Verbesserung des Erhaltungsgrades ab. Als sonstiges Schutz- und Entwicklungsziel sind aber die (Wieder-)Herstellung eines günstigen Erhaltungsgrades und auch eine Flächenvergrößerung anzustreben.

Langfristig ist von einem Rückgang dystropher Gewässer im Gebiet auszugehen. Inwieweit dies auch für den Zeitraum seit der Gebietsmeldung gilt, ist derzeit nicht klar (und daher auch nicht quantifizierbar). Somit ist auch noch nicht abschließend geklärt, ob eine Wiederherstellungspflicht (bzgl. Fläche und/oder EHG) aufgrund des Verschlechterungsverbot im Gebiet besteht. Die aufgeführten Maßnahmen werden daher als verpflichtend eingestuft, soweit sie eine weitere Verschlechterung des aktuellen Zustandes verhindern sollen. Maßnahmen zur Wiederherstellung von LRT-Flächen und zur Verbesserung des gebietsbezogenen Erhaltungszustandes werden zunächst als zusätzliche Maßnahmen eingestuft.

In der kontinentalen Region ist der niedersächsische Anteil an den deutschlandweiten Vorkommen dieses LRT mit 0,3 % sehr gering, für die Sicherung der Repräsentanz und des Verbreitungsgebietes aber dennoch bedeutsam.

**3.3.6 LRT 3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitricho-Batrachion (Fließgewässer mit flutender Wasservegetation)**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
B	A	B	C	E	A						
23,8	5,3	3,9	14,6			23,8	?	nein	-	ja	< 20 %
100%	22%	16%	61%	0,35							

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Zu diesem Lebensraumtyp gehören alle kleinen bis mittelgroßen, mehr oder weniger schnell fließenden, naturnah strukturierten Bäche und Flüsse, die untergetauchte oder flutende Wasservegetation des Verbandes *Ranunculion fluitantis* oder submerse Wassermoose zumindest punktuell aufweisen. Mäßig ausgebaute Fließgewässerstrecken, die naturnahe Abschnitte aufweisen, sind ebenfalls diesem Lebensraumtyp zuzuordnen. Naturnahe Uferbereiche, die lineare Bestände weiterer Biotoptypen (wie z. B. Röhrichte oder Feuchtgebüsche) aufweisen, werden einbezogen.

Zu den charakteristischen Tier- und Pflanzenarten gehören Wassersternarten (*Callitriche* spp.), Schild-Wasserhahnenfuß (*Ranunculus peltatus*), Berle (*Berula erecta*) und Gewöhnliches Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*) sowie Fischotter (*Lutra lutra*), Biber (*Castor fiber*), Groppe (*Cottus gobio*), Bachforelle (*Salmo trutta fario*), Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*), Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*) und Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*).

#### Vorkommen im Gebiet:

Naturnahe Bachabschnitte im sommerkalten mäandrierenden Oberlauf am Geesthang (FBG) mit sandig-kiesigem Grund und einem Erlen-Eschenwaldsaum (Streetzer Mühlenbach, Kähmener Bach und Kateminer Bach/Ventschauer Bach) sind wegen meist fehlender Wasservegetation abgesehen von einem kleinen Abschnitt am Kateminer Bach (EHG C) nicht als LRT erfasst. Somit kommt der LRT im Gebiet fast nur in den sommerwarmen Unterläufen der Niederungen mit sandigem oder schlammigem Grund (FBS, FBF, FBM) vor.

Die größten Vorkommen befinden sich an Abschnitten der Krainke (v.a. zwischen Stixe und Niendorf; C-32) und in der Unteren Seegeniederung (C-72, C-74; hier EHG A), kleinere (meist im EHG C) an Abschnitten des Streetzer Mühlenbachs und einiger Gräben in der Jeetzelniederung südl. Streetz (C-55) sowie des Unteren Aland (C-70).

Die übrigen Fließgewässer des Gebietes (abgesehen von der Elbe) sind entweder dem Biotoptyp mäßig ausgebauter Fluss (FV) zuzuordnen (Rögnitz, Sude, Löcknitz, Jeetzel) oder als nährstoffreiche Gräben (FGR) erfasst (Bruchwetter<sup>1</sup>), sie erfüllen an keiner Stelle die Kriterien des LRT 3260.

Die Referenzfläche ist vermutlich kleiner als angegeben, da die Basiserfassung mehrfach Kartierfehler aufweist (NLWKN 2021). Andererseits enthält die Basiserfassung auch Kartierlücken in „LRT-Verdachtsgewässern“ (z.B. Bruchwetter).

Gut 60% der LRT-Flächen befinden sich in einem schlechten Erhaltungsgrad („C“), dies betrifft den größten Teil der als LRT eingestuften Abschnitte der Krainke sowie alle Abschnitte im Unteren Aland, im Kateminer Bach und in der Jeetzel-niederung. Einige Abschnitte der Krainke wurden mit dem EHG „B“ bewertet, lediglich der LRT-Bereich in der Unteren Seege mit dem EHG „A“.

Insgesamt befindet sich der größte Teil der Fließgewässer des FFH-Gebietes in einem naturfernen Zustand. Die Gewässerstrukturgütekartierung weist alle darin erfassten Gewässer der Lüneburger Elbmarsch, der Neuhauser Marsch und der Dannenberger Marsch sowie fast alle der Gartower Marsch (Ausnahme: Seege) als stark bis sehr stark verändert aus.

#### Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen Bestandes von naturnahen Fließgewässern mit standorttypischer Wasservegetation sowie beständigen Populationen der charakteristischen Tier- und Pflanzenarten. Ziel für die einzelnen Gewässer ist die Erhaltung und Förderung naturnaher Abschnitte mit unverbauten Ufern, einem vielgestaltigen Abflussprofil mit einer ausgeprägten Breiten- und Tiefenvarianz, vielfältigen gewässertypischen, insbesondere hartsubstratreichen Sohl- und Sedimentstrukturen, guter Wasserqualität, einer weitgehend natürlichen Dynamik des Abflussgeschehens, einem durchgängigen, unbegradigten Verlauf und zumindest abschnittsweise naturnahem Auwald und beidseitigem Gehölzsaum sowie gut entwickelter flutender Wasservegetation an besonnten Stellen. Von besonderer Bedeutung ist die Sicherung des funktionalen Zusammenhangs mit den Biotopen der Ufer und der bei Hochwasser überschwemmten Aue. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

---

<sup>1</sup> Im BR-Plan (2005) sind die Gewässer der Lüneburger Elbmarsch (Bruchwetter, Marschwetter, Seegraben) als FBN klassifiziert (nach aktualisierter Nomenklatur FBF), die Bruchwetter wird als Verdachtsfläche für den LRT 3260 eingestuft. SCHWIEGER (2002) führt als in der Bruchwetter vorkommende Arten des *Ranunculion fluitantis* an: *Callitriche platycarpa*, *Sparganium emersum*, *Ranunculus circinatus*, *Potamogeton pectinatus*, *Potamogeton natans* und *Sagittaria sagittifolia*.

Abschnitte der Bruchwetter und des Mittelgrabens im Teilgebiet C-05 (Vitico und Achterholz) weisen stellenweise flutende Vegetation auf, so dass ihre Einstufung als FGR ohne LRT-Status überprüft werden sollte.

Naturnahe Bäche und Flüsse (FB/FF) ohne LRT sowie als mäßig ausgebauter Bach/Fluss (FM/FV) kartierte Gewässerabschnitte sind auf ihr Entwicklungspotenzial zum LRT 3260 zu prüfen.

Die aktuelle Einstufung des LRT in den EHG „B“ ist zu überprüfen, da der Anteil der Flächen im EHG „C“ über 60 % liegt.

Langfristig ist von einem Rückgang von Fließgewässern mit flutender Wasservegetation im Gebiet auszugehen. Inwieweit dies auch für den Zeitraum seit der Gebietsmeldung gilt, ist derzeit nicht klar (und daher auch nicht quantifizierbar), da die Hauptgefährdungsfaktoren zur Zeit der Gebietsausweisung bereits in ähnlicher Form wirksam waren. Somit ist auch noch nicht abschließend geklärt, ob eine Wiederherstellungspflicht (bzgl. Fläche und/oder EHG) aufgrund des Verschlechterungsverbotes im Gebiet besteht. Die aufgeführten Maßnahmen werden daher als verpflichtend eingestuft, soweit sie eine weitere Verschlechterung des aktuellen Zustandes verhindern sollen. Maßnahmen zur Wiederherstellung von LRT-Flächen und zur Verbesserung des gebietsbezogenen Erhaltungszustandes werden zunächst als zusätzliche Maßnahmen eingestuft.

Zur Umsetzung der Umweltziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie sind allerdings oberirdische Gewässer, soweit sie nicht als künstlich oder erheblich verändert eingestuft sind, so zu bewirtschaften, dass eine nachteilige Veränderung ihres ökologischen und chemischen Zustands vermieden wird und ein guter ökologischer und chemischer Zustand erhalten oder (nach ursprünglicher Vorgabe bis zum 22. Dezember 2015<sup>1</sup>) erreicht wird (§ 27 Abs. 1 WHG). Insofern ist durch die Umsetzung der WRRL eine Verbesserung ökologischer Gewässerparameter weiterhin gefordert, da die meisten Gewässer des Gebietes von einem guten ökologischen Zustand nach wie vor weit entfernt sind<sup>2</sup>. Eine mit den Zielen der WRRL konforme Bewirtschaftung und Unterhaltung der Fließgewässer im FFH-Gebiet 74 würde erhebliches Potenzial zur Wiederherstellung des LRT 3260 eröffnen.

### 3.3.7 LRT 3270 Flüsse mit Schlamm­bänken mit Vegetation des *Chenopodium rubri* p.p. und des *Bidention p.p.* (Gänsefuß- und Zweizahn-Vegetation)

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)					Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	A	B	C	E	A							
2068,1	49,2	359,3	1659,6	0,0	A	2068,1	?	ja	< 20 %	-	-	
100%	2%	17%	80%									

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

#### Charakterisierung:

Schlammige Flussufer mit Pioniervegetation aus Gänsefuß- und Zweizahn-Gesellschaften finden sich an langsam fließenden Tieflandgewässern mit geringem Gefälle. Wichtig für die Ausbildung der Pflanzengesellschaften sind stark schwankende Wasserstände mit niedrigen Sommerwasserständen. Typisch ist die im Frühjahr und Frühsommer anhaltende Überspülung der Flächen, so dass sich die kennzeichnenden Pflanzengesellschaften erst nach dem Absinken der Wasserspiegel im Hochsommer bzw. Frühherbst entwickeln können. Ganzjährig hohe Wasserstände können in

<sup>1</sup> Das WHG sieht für den Fall, dass der gute Zustand nicht erreicht werden kann, u. a. die Möglichkeit vor, Fristverlängerungen oder abweichende Bewirtschaftungsziele in Anspruch zu nehmen. Demnach kann die Frist zur Erreichung des guten Zustands/Potenzials der Oberflächengewässer und des Grundwassers zweimal um je sechs Jahre verlängert werden und endet damit am 22.12.2027. Als Begründung dürfen allerdings ausschließlich natürliche Gegebenheiten geltend gemacht werden, d. h., dass alle notwendigen Maßnahmen für die Zielerreichung ergriffen wurden, aber es Zeit braucht bis ihre Wirkung nachweisbar ist.

<sup>2</sup> Kein Gewässer im BR erreicht derzeit einen sehr guten oder guten ökologischen Zustand bzw. ein sehr gutes oder gutes Potenzial. Die wenigen als natürliche Gewässer (NWB) eingestuften Flüsse und Bäche (Elbe, Rögnitz, Kateminer Mühlenbach, Harlinger Bach, Untere Seege sowie Forstgraben b. Bleckede) befinden sich entweder in einem mäßigen (Elbe, Kateminer Mühlenbach) oder schlechten Zustand, die erheblich veränderten Gewässer (HMWB) und die künstlichen Gewässer (AWB) weisen mäßige, unbefriedigende oder schlechte Zustände auf (Quelle: Niedersächsischer Beitrag zu den Bewirtschaftungsplänen 2021 bis 2027 der Flussgebiete Elbe, Weser, Ems und Rhein; Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, Dez. 2021).

Einzelfällen dazu führen, dass sich die Vegetation nur schwach oder gar nicht entwickelt. Die Standorte der maßgeblichen Pflanzengesellschaften sind gut mit Stickstoff versorgte Schlammflächen sowie (schlammige) Sandufer und -bänke.

Zu den charakteristischen Tier- und Pflanzenarten gehören Spieß-Melde (*Atriplex prostrata*), Zweizahn-Arten (*Bidens* sp.), Hirschsprung (*Corrigiola litoralis*), Schlammling (*Limosella aquatica*) und Elbe-Spitzklette (*Xanthium albinum*) sowie Fischotter (*Lutra lutra*), Biber (*Castor fiber*), Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) und Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*; Larven entwickeln sich in den strömungsberuhigten Bereichen der Bühnenfelder).

Vorkommen im Gebiet

Im Wesentlichen die Elbe (C-01), die aktuell aufgrund des Ausbaugrads mit zahlreichen Bühnen insgesamt in Erhaltungsgrad C eingestuft wird; die Flussufer-Pionierfluren kommen in Erhaltungsgrad A bis C vor. Referenzfläche ist die gesamte im FFH-Gebiet liegende Wasserfläche der Elbe (FVS) sowie die der Flussufer-Pionierfluren (FP).

Hinzu kommt der unterste Abschnitt des Aland (C-70; hier EHG A).

Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen Bestandes von naturnahen Fließgewässern mit Schlammflächen und beständigen Populationen der charakteristischen Tier- und Pflanzenarten. Ziel für die einzelnen Gewässer ist die **Erhaltung und Wiederherstellung** naturnaher Abschnitte mit unverbauten, möglichst flachen Ufern, vielfältigen Sedimentstrukturen, guter Wasserqualität, natürlicher Dynamik des Abflussgeschehens mit Umlagerungsprozessen und starken Wasserstandsschwankungen, einem durchgängigen, unbegradigten Verlauf und zumindest stellenweise Schlamm- oder Sandbänken mit Pioniervegetation aus Gänsefuß-, Zweizahn- und Zwergbinsen-Gesellschaften. Im günstigen Erhaltungszustand des Lebensraumtyps befinden sich die Konzentrationen der sedimentgebundenen organischen und anorganischen Schadstoffe im Bereich der geogenen Hintergrundwerte.

Bereiche mit gut ausgeprägten Flussufer-Pionierfluren an naturnahen Uferabschnitten sind vorrangig zu erhalten; weniger gut ausgeprägte Bereiche sind zu verbessern. Dafür besteht ein sehr hoher Flächenbedarf, wenn der C-Anteil von derzeit rund 80% auf unter 20% verringert werden soll.

**3.3.8 LRT 4030 Trockene europäische Heiden**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)					Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	B	A	B	C	E							
4,1	0,0	2,3	1,8	0,2		4,1	?	nein	-	ja	< 20 %	
100%		56%	44%									

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Meist von der Besenheide, teilweise auch von anderen Zwergsträuchern wie Heidelbeere, Preiselbeere oder Krähenbeere geprägte, gehölzfreie oder von lockerem Strauch- oder Baumbestand durchsetzte Zwergstrauchheiden in zahlreichen Erscheinungsformen von sehr artenarmen, von Flechten und Moosen unterwachsenen, schütterten bis zu recht artenreichen, von niedrigen Kräutern und Horstgräsern durchsetzten Ausbildungen.

Die Sandheiden des niedersächsischen Tieflandes wachsen auf reinen bis lehmigen, basen- und nährstoffarmen, trockenen bis mäßig feuchten, unterschiedlich stark podsolierten Sandböden bis zu extremen Heidepodsolen unter subatlantischen Klimabedingungen, entstanden und erhalten durch extensive Beweidung, Mahd, Brennen und Streunutzung

Charakteristische Arten sind insbesondere wärmeliebende Insekten und Reptilien wie Heidekraut-Bunteule (*Anarta myrtilli*), Herbstsandbiene (*Andrena fuscipes*), Heidekraut-Seidenbiene (*Colletes succinctus*), Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*), Verkannter Grashüpfer (*Chorthippus mollis*) Zauneidechse (*Lacerta agilis*) sowie die stark gefährdete Schlingnatter (*Coronella austriaca*; keine aktuellen Nachweise im Gebiet).

Vorkommen im Gebiet:

Kleinflächig innerhalb von Waldflächen bei Schutschur (B-21), an der Straße Kaarßen-Laave (C-40) und im Postbruch/Meetschower Mohrkühlen (C-75), dort oft linear am Rand von Waldwegen.

Erhaltungsziele:

Trockene Heiden mit Dominanz von Besenheide als strukturreiche, weitgehend gehölzfreie, teilweise auch mit Baumgruppen durchsetzte Zwergstrauchheiden mit einem aus geeigneter Pflege resultierendem Mosaik unterschiedlicher Altersstadien von Pionier- bis Degenerationsstadien, offenen Sandflächen sowie niedrig und hochwüchsigen Heidebeständen. Beeinträchtigung durch Bewaldung oder Vergrasung sowie Beeinträchtigungen durch Ausbreitung von Neophyten oder Veränderungen des Reliefs sind zurückzudrängen bzw. zu vermeiden.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Flächenvergrößerung zulasten von Kiefernwald armer Sandböden (WK) mit Ausnahme des Untertyps WKC (LRT 91T0) sowie zulasten von sonstigen Nadelforsten (WZ) ist anzustreben. Entwicklungsflächen sind aktuell nur in geringem Umfang vorhanden. Möglich wäre eine Flächenvergrößerung zweier 4030-Flächen bei Höhe 108 (Schutschur) auf Flächen d. WBV Dbg.-Hitzacker.

**3.3.9 LRT 6120\* Trockene kalkreiche Sandrasen**

Bestand (BRV-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	A	B	C	E							
2,3	0,0	1,6	0,7	9,7		2,3	0,2	ja	< 20 %	-	-
100%		71%	29%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Trockenrasen mit subkontinentalem bis kontinentalem Verbreitungsschwerpunkt auf basenreichen Dünen- und Tal-sanden, insbesondere mit Blaugrünem Schillergras (*Koeleria glauca*), in Niedersachsen nur an der Mittel-elbe. Kleinflächige Vorkommen im Zusammenhang mit anderen Ausprägungen von Sandtrockenrasen, mesophilen Magerweiden und lichten Kiefernwäldern. Aufgrund der geringen Größe der Blauschillergras-Rasen ist ihre Einbettung in in-takte Biotopkomplexe von besonderer Bedeutung.

Zu den charakteristischen Tier- und Pflanzenarten gehören Dünen-Schaf-Schwingel (*Festuca polesica*), Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*), Ähriger Ehrenpreis (*Pseudolysimachion spicatum* ssp. *spicatum*), Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis*), Weißfleckige Wollbiene (*Anthidium punctatum*), Dünen-Pelzbiene (*Anthophora bimaculata*), Gewöhnliche Keulhornbiene (*Ceratina cyanea*), Vierbindige Furchenbiene (*Halictus quadricinctus*), Dicht-punktierte Goldfurchenbiene (*Halictus subauratus*), Filzzahn-Blattschneiderbiene (*Megachile pilidens*), Wegerich-Schreckenfalter (*Melitaea cinxia*), Magerrasen-Perlmutterfalter (*Boloria dia*), Goldafterfliege (*Antipalus varipes*) und viele weitere.

Vorkommen im Gebiet:

Kleinflächig bei Zeetze (B-19), an der B195 zwischen Zeetze und Stixe (hier aktuell jedoch größtenteils verschwunden; Kelm 2021), am Kaarßer Friedhof (B-19) sowie an der B195 zwischen Kaarßen und Pinnau (C-41; noch aktuell?), bei Schutschur, Höhe 108 (0,05 ha EHG B; B-21), bei Tiesmesland (B-21; hier in der Basiskartierung nicht erfasst, da knapp außerhalb des FFH-Gebietes 74 gelegen<sup>1</sup>) sowie am Südhang des Hühbeck (C-72).

Mögliche Zielflächen zur Wiederherstellung und Flächenvergrößerung:

- bei Schutschur (Höhe 108) sowie an mehreren Stellen nordöstlich von Tiesmesland (B-21)
- Südrand der Kaarßer sowie der Zeetzer und Stixer Berge (B-19, C-40, C-41)
- Südosthang des Hühbeck (C-72)
- Dünenbereiche im Südteil des Garger Werder (C-10): hier wurden 1993 noch kleinflächig Bestände u.a. mit *Koeleria glauca* und *Dianthus carthusianorum* kartiert (KARBIENER et al. 1994), die bei der Basiserfassung 2003 bereits nicht mehr vorhanden waren.

<sup>1</sup> Dieser Bereich wird bei der anstehenden Präzisierung der FFH-Gebietsgrenzen in FFH-74 einbezogen.

Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen Bestands von subkontinentalen basenreichen Sandrasen aller standortbedingten Ausprägungen. Ziele für die einzelnen Vorkommen sind die **Erhaltung und Wiederherstellung** gut entwickelter, nicht oder wenig verbuschter, von offenen Sandstellen durchsetzter Sandtrockenrasen auf basenreichen, nährstoffarmen Sandböden mit großen Beständen von charakteristischen Pflanzenarten der Blauschillergras-Rasen. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Im landesweiten LRT-Monitoring 2010 wurden nur 0,4 ha als LRT 6210 bestätigt: Der überwiegende Flächenanteil aus der Basiserfassung wurde aufgrund fehlender Kennarten lediglich als RSR bestätigt, teilweise LRT 2330 zugeordnet (NLWKN 2021). 2021 findet eine aktuelle Überprüfung der LRT-Flächen statt. Der Zielwert für die zu erhaltende und wiederherzustellende Gesamtfläche beträgt mind. 3 ha. Zudem ist der C-Anteil deutlich zu verringern.

**3.3.10 LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
C	A	B	C	E	C						
1,5	0,0	0,7	0,8	0,0		1,5	?	nein	-	ja	< 20 %
100%		44%	56%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Pfeifengraswiesen kommen auf stickstoffarmen, wechselfeuchten bis -nassen Standorten vor. Die artenreichsten Ausprägungen finden sich auf staunassen, basenreichen Ton- und Mergelböden, die in Niedersachsen v. a. am Südrand des Tieflands auftreten. Außerdem gibt es Ausprägungen auf basenarmen, aber nicht zu sauren Böden. Die Struktur ist mehrschichtig mit kleinwüchsigen Kräutern und Kleinseggen sowie hochwüchsigen Stauden, Binsen und dem namensgebenden Pfeifengras (das aber auch fehlen kann). Die kennzeichnenden Arten wie Teufelsabbiss, Heil-Ziest, Färber-Scharte oder Pfeifengras blühen überwiegend relativ spät, was bei der Nutzung bzw. Pflege der Wiesen berücksichtigt werden muss.

Zu den charakteristischen Arten gehören u.a. Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Wachtelkönig (*Crex crex*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Schafstelze (*Motacilla flava*). Früher war der Skabiosen-Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*) eine charakteristische Art basenarmer Pfeifengraswiesen und feuchter Borstgrasrasen (Eiablage an Teufelsabbiss), kommt aber heute in Niedersachsen nur noch in Kalkmagerrasen des Berglands (im Landkreis Holzminden) vor. Pfeifengraswiesen mit großen Beständen des Großen Wiesenknopfes kommen lokal als Lebensraum des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Phengaris nausithous*) in Betracht, der aber aktuell in Niedersachsen ebenfalls nur noch im Landkreis Holzminden sowie in einem Restbestand im Raum Hannover vorkommt (an der Mittelelbe noch bis in die 1990er (?) Jahre).

Vorkommen im Gebiet:

Zwei kleine Vorkommen im Postbruch (C-75; EHG B) und westlich des Klärwerks Laasche („Kampen“, C-74). Im „Kampen“ südlich von Laasche ist die Aufhebung der angrenzenden Ackernutzung vordringlich erforderlich.

Erhaltungsziele:

Erhaltung von Pfeifengras-Wiesen unter Sicherung der jeweiligen charakteristischen Standortverhältnisse und Bewirtschaftungsformen. Erhaltungsziele für die einzelnen Vorkommen sind artenreiche Wiesen auf stickstoffarmen, basenreichen oder mäßig basenarmen, feuchten bis nassen Standorten. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

**3.3.11 LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
B	A	B	C	E	A						

271,5	59,5	83,6	128,4	5,3		271,5	?	ja	< 20 %	-	-
100%	22%	31%	47%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Feuchte Hochstaudenfluren im Sinne dieses LRT finden sich auf feuchten bis nassen, nährstoffreichen Standorten an Ufern und Waldrändern. An Bächen und kleinen Flüssen treten vorwiegend Mädesüß-Hochstaudenfluren auf. An der Mittelelbe finden sich Ausprägungen mit Arten der Stromtäler wie Sumpf-Wolfsmilch, Gelbe Wiesenraute, Langblättriger Ehrenpreis und Spießblättriges Helmkraut. Die Hochstaudenfluren an Altarmen sind oft von Blutweiderich geprägt. An feuchten Waldrändern (auch an Innenrändern entlang breiter Forstwege) treten häufig Hochstaudenbestände aus Arten wie Wasserdost, Kohl-Kratzdistel oder Behaarter Karde auf.

Gute Ausprägungen sind von Hochstauden geprägt. Häufiger sind aber Bestände, die von Brennnessel und anderen Nitrophyten sowie von Rohrglanzgras oder Schilf dominiert sind, in die die kennzeichnenden Hochstauden mit wechselnden Anteilen eingestreut sind.

Charakteristische Arten: Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) und Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*); Teillebensraum von Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*), Feldschwirl (*Locustella naevia*), Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*); verschiedene Schmetterlingsarten, deren Raupen an typischen Hochstauden dieses LRT fressen, z. B. Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*), mehrere Blattspanner-Arten wie Wiesenrauten-Blattspanner (*Gagitodes sagittata*; aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen).

Vorkommen im Gebiet:

Hauptsächlich im Uferbereich der Elbe sowie an Altarmen und Bracks in den Vorlandgebieten, z.T. großflächig. Außerdem an den Nebenflüssen Sude, Rögnitz, Jeetzel und Seege, an der Tauben Elbe bei Penkefitz sowie stellenweise (kleinflächig) an der Krainke, am Hitzacker See und an der Alten Jeetzel.

Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen und vernetzten Bestands feuchter Hochstaudenfluren aller standortbedingten Ausprägungen. Ziele für die einzelnen Vorkommen sind die **Erhaltung und Wiederherstellung** artenreicher Hochstaudenfluren auf mäßig nährstoffreichen, feuchten bis nassen Standorten naturnaher Ufer und Waldränder, die je nach Ausprägung keine bis geringe oder zumindest keine dominierenden Anteile von Nitrophyten und Neophyten aufweisen. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Für 6430 gibt es im Gebiet grundsätzlich größeres Entwicklungspotenzial entlang der Elbe, weiteren Fließgewässern und an Gräben (wenn diese kein zu tief eingeschnittenes Trapezprofil aufweisen).

**3.3.12 LRT 6440 Brenndolden-Auenwiesen (Cnidion dubii)**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
C	A	B	C	E	A						
835,1	59,5	259,9	515,7	208,8		835,1	ja	ja	< 20 %	-	-
100%	7%	31%	62%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Brenndolden-Auenwiesen treten insbesondere in subkontinental geprägten Flussniederungen auf. Dort werden sie vor allem auf nassen, wechselfeuchten, zeitweise überschwemmten lehmigen-tonigen Standorten gefunden. Zwar ist der Lebensraumtyp im Interpretation Manual der Europäischen Kommission auf Standorte beschränkt, die einer natürlichen Überflutungsdynamik unterliegen. Aufgrund der Seltenheit dieses Lebensraumtyps werden jedoch auch Brenndolden-Auenwiesen binnendeichs gelegener Flächen diesem FFH-Typ zugeordnet, zumal deren Wasserhaushalt in der Regel auch vom Hochwasser (Qualmwasser) beeinflusst ist. In Niedersachsen existieren die Brenndolden-Auenwiesen typischer Ausprägung nur an der Mittelelbe, in der Natura-2000-Kulisse kommen sie fast ausschließlich im FFH-Gebiet 74 vor (sehr kleine Anteile in FFH 247).

Zu den charakteristischen Arten gehören neben der Brenndolde (*Cnidium dubium*) Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*), Färber-Scharte (*Serratula tinctoria* ssp. *tinctoria*), Wiesen-Silge (*Silaum silaus*), Gräben-Veilchen (*Viola persicifolia*), Mooshummel (*Bombus muscorum*), Bunthummel (*Bombus sylvarum*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) u.a.

Vorkommen im Gebiet:

Verbreitet in den Vorlandgebieten und in meist elbnahen Grünlandgebieten binnendeichs, außerdem in den Niederungen der Jeetzel und der Seege, z.T. auch der Sude und der unteren Krainke. Die großflächig besten Ausprägungen finden sich in der Unteren Seegeniederung (C-72, C-74). Fast alle Vorkommen in C-Gebieten, darüber hinaus 26,19 ha EHG C im Dannenberger Werder, Wiesen bei Wussege, Brandleben, Kaltenhof.

Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen und vernetzten Bestands von Brenndolden-Auenwiesen aller standortbedingten Ausprägungen. Ziele für die einzelnen Vorkommen sind die **Erhaltung und Wiederherstellung** artenreicher, gelegentlich überflutete oder von Qualmwasser beeinflusster, vorwiegend gemähter, nicht oder wenig gedüngter Stromtalwiesen.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Stichprobenartige Erfassungen, u.a. aus dem Grünlandmonitoring, weisen darauf hin, dass seit der Basiserfassung vielerorts sowohl ein Flächenverlust als auch eine weitere Verschlechterung des Erhaltungsgrades eingetreten sind. Es sind große Anstrengungen erforderlich, um den C-Anteil deutlich zu senken und Flächen des LRT wieder herzustellen (sowohl aufgrund von Flächenverlusten als auch aufgrund von Erfordernissen aus dem Netzzusammenhang). Für die Wiederherstellung ist nach dem Stand der Basiserfassung ein relativ großes Potenzial möglicher Entwicklungsflächen vorhanden.

**3.3.13 LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)					Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	C	A	B	C	E							
2120,4	52,8	838,5	1229,1		405,5	2120,4	ja	ja	< 20 %	-	-	
100%	2%	40%	58%									

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Magere Flachland-Mähwiesen sind vergleichsweise extensiv genutzte, artenreiche Wiesen auf mäßig bis gut nährstoffversorgten Standorten. Unterschiedliche Ausprägungen sind auf mäßig feuchten Standorten (vorwiegend in Flusssauen, aber auch auf Marschböden und entwässerten Moorböden), mäßig trockenen, kalkarmen Standorten (auf Sand oder Silikat) oder kalkreichen Standorten anzutreffen. In Niedersachsen liegen die Vorkommen einerseits in Flusssauen und andererseits auf Kalkstandorten des Berg- und Hügellands, die mit Abstand größten Bestände liegen im FFH-Gebiet 74, vorwiegend in der Elbaue. Gute Ausprägungen sind durch eine standorttypische Artenzusammensetzung mit ausgewogenen Anteilen verschiedener Unter- und Obergräser sowie charakteristischer Kräutern gekennzeichnet. Typisch sind oft auffallend bunte Blühaspekte.

Zu den charakteristischen Arten gehören je nach Ausprägung Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*), Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Wiesen-Silge (*Silaum silaus*), Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Echtes Labkraut (*Galium verum*), Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Magerwiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*), Gestreifter Klee (*Trifolium striatum*) u.a. Unter den Tierarten sind v.a. zahlreiche Insektenarten zu nennen, z.B. Ochsenauge (*Maniola jurtina*), Schachbrett (*Melanargia galathea*), Rostfleckiger Dickkopffalter (*Ochlodes sylvanus*), Goldene Acht (*Colias hyale*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Mooshummel (*Bombus muscorum*), Bunthummel (*Bombus sylvarum*), Grashummel (*Bombus ruderarius*), Luzerne-Sägehornbiene (*Melitta leporina*), Rotklee-Sandbiene (*Andrena labialis*), Sechsbändige Furchenbiene (*Halictus sexcinctus*) etc.

Vorkommen im Gebiet:

Verbreitet in den Vorlandgebieten und in meist elbnahen Grünlandgebieten binnendeichs, in den Niederungen der Jeetzel und der Seege, der Sude und der Rößnitz. Außerdem in der Alandniederung, westlich der Pretzter Landwehr und am Sumter See. Nur noch wenige großflächig zusammenhängende Vorkommen in günstigem Erhaltungsgrad. Außerhalb der C-Gebiete 73,1 ha in den Gebietsteilen A und B (Dannenberger Werder, Wiesen bei Wussege, Brandleben, Kaltenhof).

Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines gebietsweit stabilen und vernetzten Bestands von mageren Flachland-Mähwiesen aller standortbedingten Ausprägungen. Ziele für die einzelnen Vorkommen sind die **Erhaltung und Wiederherstellung** artenreicher, nicht oder wenig gedüngter Mähwiesen bzw. wiesenartiger Extensivweiden auf von Natur aus mäßig feuchten bis mäßig trockenen Standorten mit natürlichem Relief in landschaftstypischer Standortabfolge, vielfach im Komplex mit Magerrasen oder Feuchtgrünland sowie mit landschaftstypischen Gehölzen (Hecken, Gebüsche, Baumgruppen, alte Obstbaumbestände).

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Stichprobenartige Erfassungen, u.a. aus dem Grünlandmonitoring, weisen darauf hin, dass seit der Basiserfassung sowohl ein Flächenverlust als auch eine weitere Verschlechterung des Erhaltungsgrades eingetreten sind. Es sind große Anstrengungen erforderlich, um den C-Anteil deutlich zu senken und Flächen des LRT wieder herzustellen (sowohl aufgrund von Flächenverlusten als auch aufgrund von Erfordernissen aus dem Netzzusammenhang). Für die Wiederherstellung ist nach dem Stand der Basiserfassung ein relativ großes Potenzial möglicher Entwicklungsflächen vorhanden.

**3.3.14 LRT 7110\* Lebende Hochmoore**

Bestand (BRV-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	A	B	C	E							
C	A	B	C	E	C						
0,54	0,0	0,01	0,53	0,0		0,54	?			ja	< 20 %
100%		3%	97%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Hochmoore kommen auf von Regenwasser oder von nährstoffarmem Grundwasser geprägten Standorten vor. Kennzeichnend sind die extrem nährstoffarmen Verhältnisse. Lebende Hochmoore unterliegen keiner Nutzung. Im FFH-Gebiet 74 sind sie nur sehr kleinflächig vorhanden.

Zu den charakteristischen Arten gehören Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*), zahlreiche Torfmoos-Arten (*Sphagnum* sp.), Sonnentau-Arten au (*Drosera* sp.), Blumenbinse (*Scheuchzeria palustris*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) u.a. Die meisten hochmoortypischen Tierarten wie Hochmoorbläuling (*Agrides optilete*), Hochmoor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*), Hochmoor-Bodeneule (*Coenophila subrosea*), Heidemoor-Bodeneule (*Protolampra sobrina*), Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*) u.a. sind aktuell im Gebiet nicht bekannt, von der in Niedersachsen vom Aussterben bedrohten Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*) liegen nur wenige Nachweise vor, zuletzt ein Exemplar 2015<sup>1</sup>. Nur weniger streng an intakte Hochmoore bzw. eher an Moorränder und Übergangsmoore gebundene Arten wie Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*)<sup>2</sup>, Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) oder der Rauschbeerspanner (*Arichanna melanaria*) sind auch aktuell im Gebiet nachgewiesen.

Vorkommen im Gebiet:

Extrem kleinflächig im Laaver Moor (C-39) sowie im Postbruch (C-75), dort EHG C.

<sup>1</sup> Die Nachweise von *Aeshna subarctica* erfolgten fast ausschließlich in den Meetschower Moorkuhlen (C-75) im Bereich des LRT 7140. Aus dem Laaver Moor sind keine Meldungen dieser Art bekannt, dieses Gebiet ist allerdings libellenkundlich auch weit weniger untersucht als die Moore im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

<sup>2</sup> *Aeshna juncea* ist allerdings seit Jahren stark rückläufig und inzwischen in Niedersachsen stark gefährdet (RL 2; BAUMANN et al. 2021)

Erhaltungsziele:

Erhaltungsziele sind naturnahe, waldfreie, wachsende Hochmoore geprägt durch nährstoffarme Verhältnisse und einem Mosaik torfmoosreicher Bulten und Schlenken, einschließlich naturnaher Moorrandbereiche, die sich aufgrund eines stabilen, intakten Wasserhaushalts innerhalb des Moores und seines hydrologischen Umfelds ohne dauerhafte Pflegemaßnahmen erhalten und ausdehnen können. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Der Lebensraumtyp hat im FFH-Gebiet 74 eine allenfalls mittlere Repräsentativität. Eine Flächenvergrößerung und eine Verbesserung des aktuell ungünstigen Erhaltungszustandes sollten dennoch angestrebt werden. Dafür sind Wiedervernässungsmaßnahmen unerlässlich. Die größten Chancen auf eine Wiederherstellung bestehen mittelfristig bis langfristig im Laaver Moor (s. [LRT 7120](#)).

**3.3.15 LRT 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)					Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	A	B	C	E	C							
8,8	0,0	2,8	6,0	0,0		8,8	?			ja	< 20 %	
100%		31%	69%									

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Zu diesem Lebensraumtyp gehören waldfreie Hochmoorflächen, die durch Entwässerung degeneriert sind, aber noch Restbestände typischer Hochmoorvegetation (siehe LRT 7110) aufweisen. Eine Wiedervernässung und Ansiedlung torfbildender Vegetation ist voraussichtlich innerhalb von 30 Jahren möglich. Entwässerungsbedingt haben sich Heide- und Grasstadien entwickelt, die meist von Glockenheide, Besenheide, Scheiden-Wollgras oder Pfeifengras, seltener von Krähenbeere und anderen Zwergsträuchern dominiert werden. Im Gegensatz zu naturnäheren Ausprägungen sind Schlenken-Gesellschaften nicht mehr in kleinräumiger Mischung mit Bulten-Gesellschaften vorhanden. Torfmoose der Hochmoorbulten und hochmoortypische Blütenpflanzen (z. B. Moosbeere) treten teilweise noch mit geringer Deckung auf.

Zu den charakteristischen Pflanzenarten gehören Besenheide (*Calluna vulgaris*), Glockenheide (*Erica tetralix*), Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Sonnentau-Arten (*Drosera* sp.), Gewöhnliche Rasenbinse (*Trichophorum cespitosum*), Torfmoos-Arten (*Sphagnum* spp.) u.a. Für die charakteristischen Tierarten gilt weitgehend das gleiche wie für den LRT 7110: Die meisten hochmoortypischen Tierarten wie Hochmoorbläuling (*Agriades optilete*), Hochmoor-Perlmuttfalter (*Boloria aquilinaris*), Hochmoor-Bodeneule (*Coenophila subrosea*), Heidemoor-Bodeneule (*Protolampra sobrina*), Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*), Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*) u.a. sind aktuell im Gebiet nicht bekannt. Nur die weniger streng an intakte Hochmoore gebundene Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*) wird auch aktuell im Gebiet nachgewiesen.

Welche Arten für die vorhandenen Flächen in FFH 74 als charakteristisch gelten können, sollte anhand zumindest stichprobenartiger faunistischer Erfassungen geprüft werden.

Vorkommen im Gebiet:

Nur im Laaver Moor (C-39). Zusätzlich zu den hier aufgeführten Flächen noch etwa 2,95 ha auf dem Gebiet der Niedersächsischen Landesforsten (ebenfalls Laaver Moor, überwiegend in EHG B).

Erhaltungsziele:

Möglichst nasse, nährstoffarme Standorte mit ausreichender Torfmächtigkeit, großflächig waldfreien Bereichen und zunehmenden Anteilen typischer, torfbildender Hochmoorvegetation. Von besonderer Bedeutung sind strukturreiche Moorränder, die von Moorwäldern, Heiden oder Extensivgrünland geprägt werden. Sicherung und Wiederherstellung naturnaher hydrologischer Bedingungen, Sicherung nährstoffarmer Standortverhältnisse und Vermeidung von Verbuschung. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Durch weiteren Flächenankauf soll eine Wiedervernässung größerer teilflächen des Laaver Moores mittelfristig bis 2030 ermöglicht werden, wodurch der Erhaltungsgrad der Flächen erheblich verbessert werden könnte. LRT 7120 als Erhaltungsziel umfasst immer auch die Möglichkeit der Entwicklung von LRT 7110.

### 3.3.16 LRT 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
B	A	B	C	E	A						
6,6	2,4	3,5	0,7	0,0		6,6	?	ja			
100%	37%	53%	11%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

#### Charakterisierung:

Naturnahe, waldfreie Übergangs- und Schwingrasenmoore sind geprägt durch sehr nasse, nährstoffarme Standorte. Die vorherrschende Vegetation sind in der Regel torfmoosreiche Seggen- und Wollgras-Riede, teilweise mit Übergängen zu Hochmoorvegetation. Übergangs- und Schwingrasenmoore liegen häufig eingebettet in oder in direkter Nachbarschaft zu noch lebenden Hochmooren, renaturierungsfähigen degradierten Hochmooren, Torfmoor-Schlenken mit Schnabelried-Vegetation und Wollgras-Torfmoos Schwingrasen oder bilden die Verlandungszone nährstoffarmer Stillgewässer. Seltener liegen sie in Feuchtgrünlandkomplexen (z.B. in nährstoffarmen Quellsümpfen).

Zu den charakteristischen Pflanzenarten zählen Sumpfstraußgras (*Agrostis canina*), Fadensegge (*Carex lasiocarpa*), Wiesen-Segge (*Carex nigra*), Schnabelsegge (*Carex rostrata*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Straußblütiger Gilbweiderich (*Lysimachia thysiflora*), Sumpflolutauge (*Potentilla palustris*), Blumenbinse (*Scheuchzeria palustris*), Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*), Torfmoose (*Sphagnum* spp.). Die für Hochmoore charakteristischen Tierarten (die auch Übergangsmoore besiedeln können), sind im Gebiet kaum vertreten. So ist der früher in den Meetschower Moorkuhlen nachgewiesene Hochmoor-Bläuling (*Plebeius optilete*) dort inzwischen verschwunden. Die in Niedersachsen vom Aussterben bedrohte Hochmoor-Mosaikjungfer *Aeshna subarctica* sowie die ebenfalls auf der aktuellen Roten Liste (BAUMANN et al. 2021) geführten Hochmoorarten *Leucorrhinia dubia* (RL 2) und *Leucorrhinia rubicunda* (RL 3) wurden Mitte der 1980er Jahre als bodenständig in den Meetschower Moorkuhlen erfasst (TIMM 1987), alle drei Arten wurden mindestens bis 2015/2017 in Einzelexemplaren hier nachgewiesen (KAPPE briefl.), in den 1970er Jahren waren von *A. subarctica* noch „Massenvorkommen“ aus dem Gebiet bekannt (GLITZ 1976). Die in den 1970er Jahren noch zahlreich vorkommende *Coenagrion hastulatum* wurde zuletzt 2003 in einem Einzelexemplar gefunden und kommt aktuell vereinzelt noch in der Nähe von Laase vor. Von den eher an Moorränder und Übergangsmoore gebundenen Arten wie Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), [Große Moosjungfer](#) (*Leucorrhinia pectoralis*) oder Rauschbeerspanner (*Arichanna melanaria*) sind ebenfalls aktuell im Gebiet Vorkommen bekannt. Welche der ehemals gebietstypischen Arten noch vorhanden sind, für welche Arten realistische Chancen zur Wiederbesiedlung bestehen, und welche weiteren Arten (auch aus anderen Artengruppen) für die vorhandenen Flächen des LRT 7140 in FFH 74 als charakteristisch gelten können, sollte anhand zumindest stichprobenartiger faunistischer Erfassungen geprüft werden.

#### Vorkommen im Gebiet:

Vorkommen sind im Laaver Moor (C-39) und v.a. in den Meetschower Moorkuhlen (C-75) bekannt, außerdem eine Fläche im Fuhlkarren (C-73) in EHG B. Weitere 3,37 ha dieses LRT befinden sich auf Flächen der Niedersächsischen Landesforsten (ebenfalls im Laaver Moor sowie vor allem in den Meetschower Moorkuhlen).

#### Erhaltungsziele:

**Erhaltung und Wiederherstellung** von Übergangs- und Schwingrasenmooren unter Sicherung und Wiederherstellung naturnaher hydrologischer Bedingungen, Sicherung nährstoffarmer Standortverhältnisse und Vermeidung von Verbuschung auf sehr nassen, nährstoffarmen Standorten, meist im Komplex mit nährstoffarmen Stillgewässern und anderen Moortypen. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Die negativen Auswirkungen geringerer Niederschläge in den letzten 10-15 Jahren, verstärkt seit 2018, sind in den Meetschower Moorkuhlen und den anderen Mooregebieten bereits deutlich sichtbar und gefährden die typische Moorvegetation.

### 3.3.17 LRT 7150 Torfmoor-Schlenken mit Schnabelried-Gesellschaften (Rhynchosporion)

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	B	A	B	C							
0,63	0,17	0,39	0,07	0,0		0,63	?	nein		Ja	0 %
100%	28%	62%	11%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

#### Charakterisierung:

Die Schnabelried-Vegetation siedelt sich auf vegetationsarmen, nassen bis wechsellassen Torfen, anmoorigen Standorten und auf nährstoffarmen sauren, meist sandigen Rohböden an. In der Regel handelt es sich um relativ kleinflächig ausgeprägte Regenerations- und Pionierstadien auf Torf und auf feuchten Sandböden. Natürliche Wuchsorte der Torfmoor-Schlenken-Gesellschaften sind größere Schlenken von Hoch- und Übergangsmooren, Wasserwechselbereiche oligo- und dystropher Stillgewässer sowie nasse Bereiche innerhalb von Feuchtheiden (z.B. auch Wildschweinsuhlen). Sekundärstandorte sind gestörte Bereiche wie Abtorfungsflächen, Sandgruben oder Fahrspuren.

Torfmoor-Schlenken mit Schnabelried-Gesellschaften liegen oft kleinflächig innerhalb der Lebensraumtypen 7110 „Lebende Hochmoore“, 7120 „Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore“ und 7140 „Übergangs- und Schwingrasenmoore“. Schnabelried-Vegetation wächst auch in Feuchtheiden (LRT 4010) und an nährstoffarmen Stillgewässern (3110, 3130, 3160).

Zu den charakteristischen Pflanzenarten gehören Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*), Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Braunes Schnabelried (*Rhynchospora fusca*), Torfmoosarten (*Sphagnum* spp.) u.a. Charakteristische Tierarten, die speziell auf diesen Lebensraumtyp angewiesen sind, können aufgrund der sehr kleinflächigen Vorkommen kaum benannt werden.

#### Vorkommen im Gebiet:

Sehr kleinflächig innerhalb der wenigen vorhandenen Moorkomplexe der Meetschower Moorkuhlen (C-75) und des Laaver Moores (C-39); außerdem bei Langendorf auf einem ehemaligen Sandgrubengelände (B-25). Weitere kleinflächige Vorkommen (ca. 0,13 ha) auf Flächen der Niedersächsischen Landesforsten, ebenfalls im Laaver Moor und den Meetschower Moorkuhlen.

#### Erhaltungsziele:

Erhaltungsziele für die einzelnen Vorkommen sind nasse, nährstoffarme Torf- und / oder Sandflächen mit niedriger, lückiger Vegetation aus Schnabelried-Gesellschaften im Komplex mit Hoch- und Übergangsmooren, Feuchtheiden und/oder nährstoffarmen Stillgewässern. Damit verbunden sind die Sicherung und Wiederherstellung naturnaher hydrologischer Bedingungen, die Sicherung nährstoffarmer Standortverhältnisse und Vermeidung von Verbuschung.

### 3.3.18 LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	B	A	B	C							
87,7	22,4	50,4	14,9	8,4		87,7	?	nein		nein	0 %
100%	26%	57%	17%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

#### Charakterisierung:

Bodensaure Buchenwälder kommen auf trockenen bis feuchten, basenarmen Böden vor. Die Ausprägung der für die Ansprache der Waldgesellschaften maßgeblichen Krautschicht wird von den oberen Bodenhorizonten oder -schichten bestimmt, die bei diesen Waldtypen basenarm bzw. versauert sind.

Aufgrund ihrer weiten Verbreitung und des großen Standortspektrums können zahlreiche Ausbildungen unterschieden werden, von denen die folgenden für das Gebiet relevant sind:

- Eichen-Buchen- und Drahtschmielen-Buchenwälder auf nährstoffarmen, trockenen bis frischen Sandböden des Tieflands (Biototyp WLA)
- Flattergras-Buchenwälder (auch als Schattenblümchen- oder Sauerklee-Buchenwälder bezeichnet) auf mäßig nährstoffversorgten, trockenen bis frischen, lehmigen Böden des Tieflands (Biototyp WLM)
- Eichen-Buchenwälder auf feuchten, sandigen Böden des Tieflands (Kombination der Biotypen WQF mit WLA oder WLM als Haupt- und Nebencodes)

Zu den charakteristischen Arten gehören verschiedene Vogelarten wie Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Hohltaube (*Columba oenas*) und Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) sowie waldbewohnende Fledermausarten wie Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), Graues Langohr (*Plecotes austriacus*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*). Hinzu kommen zahlreiche Wirbellosenarten, insbesondere Nachtfalter sowie Lauf-, Blatthorn- und Rüsselkäfer, außerdem zahlreiche xylobionte Käferarten. Darüber hinaus beherbergen diese Wälder natürlicherweise eine artenreiche Pilzflora.

Vorkommen im Gebiet:

Relativ kleinflächige Vorkommen am Geesthang zwischen Hitzacker und Neu Darchau (davon 47,2 ha in B-21), außerdem im Postbruch (C-75), am Wolfsberg (C-78), bei Gummern (C-71), im Schloßwald Preten (A-Gebiet) im Bohldamm (C-36) sowie am Geesthang westlich Walmsburg (C-08). Oberhalb von Walmsburg befinden sich im Gebietsteil B-08 etwa 26 ha Waldfläche, für die bisher im überwiegenden Teil keine Biotopkartierung vorhanden ist. Innerhalb dieses Bereiches wurden 4,3 ha landeseigene Flächen kartiert, diese verteilen sich auf die LRT 9130 (54 %), 9110 (24 %) und 9190 (21 %). Die noch nicht erfassten ca. 22 ha Waldfläche sind vmtl. zu einem erheblichen Anteil ebenfalls diesen drei LRT zuzuordnen.

Deutlich größere Flächen dieses LRT (ca. 143 ha) befinden sich im Besitz der Niedersächsischen Landesforsten, z.B. am Viehler Berg (C-09), im Bohldamm (C-36), im Rosiener, Stapeler und Zeetzer Rens (C-37), im Parens (C-24), im Seybruch (C-62) und in der Pretzter Landwehr (C-64).

Erhaltungsziele:

Erhaltung von buchendominierten Wäldern mit mehreren natürlichen oder naturnahen Entwicklungsphasen – Verjüngungsphase, Aufwuchsphase, unterwuchsarme Optimalphase ("Hallenwald"), Altersphase, Zerfallsphase – in mosaikartigem Nebeneinander und mit ausreichenden Flächenanteilen, insbesondere mit einem hohen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem liegendem und stehendem Totholz sowie mit natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

**3.3.19 LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	A	B	C	E							
17,6	7,4	9,9	0,3	0,7		17,6	?	nein		nein	0 %
100%	42%	56%	2%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Von Rotbuche dominierte Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten, mehr oder weniger basenreichen Lehm- und Lössstandorten. Der Lebensraumtyp umfasst neben dem Waldmeister-Buchenwald im engeren Sinne auch artenreichere Ausprägungen des Flattergras-Buchenwalds. Andere Baumarten haben von Natur aus allenfalls phasenweise höhere Anteile. Teilweise wird die erste Baumschicht der mesophilen Buchen-Eichen-Mischwälder nutzungsbedingt von Stiel- oder Trauben-Eiche dominiert.

Eine Strauchschicht ist meist – abgesehen vom Jungwuchs der Bäume – kaum ausgeprägt. Die Krautschicht ist durch Vorkommen von Zeigerarten basenreicher bzw. gut nährstoffversorgter Standorte gekennzeichnet, z. B. Waldmeister (*Galium odoratum*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Waldveilchen (*Viola reichenbachiana*) und Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*).

Die charakteristischen Tierarten überschneiden sich zum großen Teil mit denen des Hainsimsen-Buchenwaldes (LRT 9110). Dazu gehören verschiedene Vogelarten wie Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Hohltaube (*Columba oenas*) und Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) sowie waldbewohnende Fledermausarten wie Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), Graues Langohr (*Plecotes austriacus*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*). Hinzu kommen zahlreiche Wirbellosenarten, insbesondere Nachtfalter sowie Lauf-, Blatthorn- und Rüsselkäfer, außerdem zahlreiche xylobionte Käferarten. Darüber hinaus beherbergen diese Wälder natürlicherweise eine artenreiche Pilzflora.

Vorkommen im Gebiet:

Verteilung ähnlich wie bei 9110, jedoch deutlich kleinflächiger, am Geesthang zwischen Hitzacker und Neu Darchau (davon 14,8 ha in B-21) sowie im Elbholz (C-77).

Weitere 13,9 ha dieses LRT befinden sich im Besitz der Niedersächsischen Landesforsten, v.a. am Viehler Berg (C-09) sowie im Parens und Haarer Holz(C-24). Oberhalb von Walmsburg befinden sich im Gebietsteil B-08 etwa 26 ha Waldfläche, für die bisher im überwiegenden Teil keine Biotopkartierung vorhanden ist. Innerhalb dieses Bereiches wurden 4,3 ha landeseigene Flächen kartiert, diese verteilen sich auf die LRT 9130 (54 %), 9110 (24 %) und 9190 (21 %). Die noch nicht erfassten ca. 22 ha Waldfläche sind vmtl. zu einem erheblichen Anteil ebenfalls diesen drei LRT zuzuordnen.

Erhaltungsziele:

Erhaltung von buchendominierten Wäldern mit mehreren natürlichen oder naturnahen Entwicklungsphasen – Verjüngungsphase, Aufwuchsphase, unterwuchsarme Optimalphase ("Hallenwald"), Altersphase, Zerfallsphase – möglichst in kleinräumigem, mosaikartigem Nebeneinander und mit ausreichenden Flächenanteilen, insbesondere mit einem angemessenen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäume sowie starkem liegendem und stehendem Totholz sowie mit natürlich entstanden Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

**3.3.20 LRT 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*) [Stellario-Carpinetum]**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep. A	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	B	A	B	C							
21,6	0,0	13,7	7,9	0,0	21,6	?	ja	0 %	-	-	
100%	0%	63%	37%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Eichen- und Eichen-Hainbuchen-Mischwälder des Stellario-Carpinetum auf feuchten, mehr oder weniger basenreichen Standorten außerhalb der Auen großer Flüsse (vgl. LRT 91F0). Die Böden sind von Grundwasser und/oder von Staunässe über lehmigen oder tonigen Sedimenten beeinflusst. Die Baumschicht ist typischerweise zwei- oder mehrschichtig aufgebaut. In der ersten Baum-schicht dominiert vielfach Stieleiche, in der zweiten Hainbuche. Zu den vorherrschenden Baumarten können je nach Standort und Nutzungsgeschichte aber auch Esche und Winterlinde gehören. Weitere standorttypische Baumarten sind Feldahorn, Vogelkirsche, Flatterulme und Rotbuche. In Pionierphasen können auch Eberesche, Zitterpappel sowie Sand- und Moorbirke beteiligt sein.

Besonders für lichte Ausprägungen ist eine mehr oder weniger gut entwickelte Strauchschicht typisch, insbesondere aus Hasel, Weißdorn und/oder Stechpalme. Manche alten Bauernwälder dieses Biotoptyps sind als Hasel-Eichenwälder ohne zweite Baumschicht ausgeprägt.

Die Krautschicht ist auf basenärmeren Standorten relativ artenarm, auf gut basenversorgten Böden aber oft sehr artenreich. Zu den typischen Arten gehören z. B. Große Sternmiere (*Stellaria holostea*), Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*), Flattergras (*Milium effusum*) und Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*).

Zu den charakteristischen Tierarten gehören zahlreiche Vogelarten wie Mittelspecht (*Dendrocoptes medius*), Kleinspecht (*Dryobates minor*), sowie Sumpfmeise (*Poecile palustris*), Kleiber (*Sitta europaea*) und Gartenbaumläufer

(*Certhia brachydactyla*) in hohen Siedlungsdichten; Waldfledermäuse wie z.B. Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) und Graues Langohr (*Plecotes austriacus*). Hinzu kommen zahlreiche Wirbellosenarten, insbesondere Nachtfalter sowie Lauf-, Blatthorn- und Rüsselkäfer, außerdem zahlreiche xylobionte Käferarten, u.a. Eremit (*Osmoderma eremita*) und Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), sowie bestimmte Schwebfliegen (z.B. *Criorhina berberina*, *Temnostoma bombylans*, *Volucella inflata*). In lichten Ausprägungen bzw. in Pionierphasen mit Zitterpappel können außerdem einige stark gefährdete Tagfalterarten wie Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*) und Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*) auftreten, bei Vorkommen von *Lonicera*-Arten der Kleine Eisvogel (*Limenitis camilla*), bei Vorkommen von Veilchenarten der Kaisermantel (*Argynnis paphia*).

Darüber hinaus beherbergen diese Wälder natürlicherweise eine artenreiche Pilzflora.

Vorkommen im Gebiet:

Westteil des Parens (C-24), Nordhang des Hühbeck (C-66), Teile des Elbholzes (C-77) und des Wolfsberges (C-78), kleine Bestände außerdem bei Walmsburg (C-08) und bei Glienitz (1,01 ha in B-21).

Wesentlich größere Bestände dieses LRT (ca. 381 ha) befinden sich auf den Flächen der Niedersächsischen Landesforsten in der Vitico und im Achterholz (C-05), im Parens und Haarer Holz (C-24), im Bohldamm (C-36), im Rosiener, Stapeler und Zeetzer Rens (C-37), im Seybruch (C-62), in der Pretzter Landwehr (C-64) sowie im „Rosengarten“ nördlich von Neuhaus-Gülze (B-11).

Erhaltungsziele:

**Erhaltung und Wiederherstellung** von eichendominierten Wäldern mit mehreren Entwicklungsphasen möglichst in kleinräumigem, mosaikartigem Nebeneinander mit intaktem Wasserhaushalt sowie natürlichem Relief und intakter Bodenstruktur. Die Wälder weisen einen angemessenen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem stehendem und liegendem Totholz auf. Die zwei- bis mehrschichtige Baumschicht besteht aus lebensraumtypischen Arten mit hohem Anteil von Stiel-Eiche und Hainbuche sowie Mischbaumarten wie z.B. Esche, Feld-Ahorn oder Winter-Linde. Strauch- und Krautschicht sind standorttypisch ausgeprägt. Der Anteil von Altholz und besonderen Habitatbäumen sowie starkem, liegendem und stehendem Totholz ist kontinuierlich hoch.

Die Habitatkontinuität ist langfristig durch Förderung bzw. Etablierung einer ausreichenden Eichenverjüngung gewährleistet. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Eine Flächenvergrößerung zulasten von Hybridpappelforsten (WXP) ist zu prüfen. Die Verringerung des Anteils von EHG C von 37 % auf 0 % erfordert erhebliche Anstrengungen.

**3.3.21 LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald Galio-Carpinetum**

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	A	B	C	E							
3,6	0,0	3,65	0,0	0,0		3,6	-	-	-	-	-
100%		100%									

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

In Niedersachsen sind die trockenen Eichen- und Hainbuchen-Mischwälder des LRT 9170 als nutzungsbedingte Biotope auf Standorten natürlicher Buchenwälder einzustufen und fast ausnahmslos durch historische Nieder- oder Mittelwaldnutzung entstanden. Die Baumschicht ist typischerweise zwei- oder mehrschichtig aufgebaut, für lichte Ausprägungen ist auch eine mehr oder weniger gut entwickelte Strauchschicht typisch. Die Krautschicht ist auf Kalk ebenfalls oft sehr vielfältig.

Das Spektrum der charakteristischen Tierarten ähnelt dem der anderen Eichenwald-Gesellschaften.

Vorkommen im Gebiet:

Die einzigen bekannten Vorkommen befinden sich am Geesthang nördlich Hitzacker (Klötzie, B-21 und angrenzend C-45).

Erhaltungsziele:

Der NLWK wird den aktuellen Zustand der kartierten Flächen 2021 überprüfen. Danach ist abschließend über die Signifikanz zu entscheiden.

Erhaltung und Entwicklung von eichenreichen Wäldern mit einem angemessenen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem liegendem und stehendem Totholz. Die Habitatkontinuität ist langfristig durch Förderung bzw. Etablierung einer ausreichenden Eichenverjüngung gewährleistet. Die zwei- bis mehrschichtige Baumschicht besteht aus standortgerechten, autochthonen Arten mit hohem Anteil von Stiel- oder Trauben-Eiche und Hainbuche sowie mit standortgerechten Mischbaumarten wie z. B. Esche, Feld-Ahorn oder Winter-Linde. Strauch- und Krautschicht sind standorttypisch ausgeprägt und weisen thermophile Arten auf.

Die lebensraumtypischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

**3.3.22 LRT 9180 Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)**

Bestand (BRV-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
(ha) / EHG	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
?	A	B	C	E	A						
?						?	?	?	?	-	-

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Am elbseitigen Steilhang des Weinbergs bei Hitzacker (C-45?) wächst ein Hangmischwald, der 2021 zu prüfen ist.

**3.3.23 LRT 9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Quercus robur**

Bestand (BRV-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
B	A	B	C	E	A						
170,1	16,7	66,3	87,2								
100%	10%	39%	51%	0,5		170,1	?	ja	0 %	-	-

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Von Stiel- oder Trauben-Eiche dominierte Wälder sowie Mischwälder aus Eiche, Birke und Kiefer auf basenarmen, sandigen Böden des Tieflands. Aufgrund der Standorte können folgende Ausprägungen unterschieden werden:

- Eichen-Mischwälder armer, trockener Sandböden (WQT): Birken-, Kiefern- und Buchen-Eichenwälder auf unverlehnten oder schwach anlehmigen, trockenen Sanden des Tieflands (z. B. Flugsand, grundwasserferne Talsande); kleinflächig mit thermophilen Arten (bodensaure Ausprägungen des Biotoptyps WDT „Eichen-Mischwald trocken-warmer Sandstandorte des östlichen Tieflandes“)
- Eichen-Mischwälder feuchter bis nasser Sandböden (WQF, WQN): Birken-, Kiefern- und Erlen-Eichenwälder auf sandigen, grundwasserbeeinflussten oder staunassen Böden, teilweise auch in entwässerten Mooren (Torf über Sand)
- Eichen-Mischwälder trockener bis frischer lehmiger Sandböden des Tieflandes (WQL): auf lehmigen Sanden oder zweischichtigen Böden (Sand über Lehm), v. a. in den Grundmoränengebieten der Geest.

Traubeneichen-Bestände ohne Beimischung von Stieleiche gehören nach der Habitatbezeichnung im Prinzip nicht zum LRT 9190, werden aber bundesweit aus pragmatischen Gründen einbezogen, zumal nicht jede einzelne Eiche auf Artzugehörigkeit überprüft werden kann. Bodensaure Eichen-Mischwälder mit hohem Buchenanteil werden den LRT 9110 bzw. 9120 zu-geordnet.

Zu den charakteristischen Tierarten gehören zahlreiche Vogelarten wie Mittelspecht (*Dendrocoptes medius*), Kleinspecht (*Dryobates minor*), sowie Sumpfmeise (*Poecile palustris*), Kleiber (*Sitta europaea*) und Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) in hohen Siedlungsdichten; Waldfledermäuse wie z.B. Großer Abendsegler (*Nyctalus noc-*

tula), Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), Graues Langohr (*Plecotes austriacus*) und Braunes Langohr (*Plecotus auritus*). Hinzu kommen (besonders bei Vorhandensein geeigneter Binnen- und Randstrukturen) zahlreiche Wirbellosenarten, insbesondere Nachtfalter sowie Lauf-, Blatthorn- und Rüsselkäfer, außerdem zahlreiche xylobionte Käferarten, u.a. Eremit (*Osmoderma eremita*) und Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), sowie bestimmte Schwebfliegen (z.B. *Criorhina berberina*, *Temnostoma bombylans*, *Volucella inflata*). Eichen sind in Niedersachsen nach den Artenzahlen der von ihnen abhängigen Insektenarten die „meistgenutzten“ Baumarten.

Vorkommen im Gebiet:

Vor allem am Geesthang zwischen Hitzacker und Neu Darchau (vorwiegend in B-21) sowie im Postbruch (C-75), am Nordhang des Hühbeck (C-66), in der Seegeniederung (C-72, C-73, C-74, C-80) sowie am Wolfsberg und bei Restorf (C-78); kleinflächig u.a. auch am Nordwestrand der Quickborner Wiesen (C-63), bei Alt Wendischthun, bei Pretten und im Rens. Deutlich größere Flächen dieses LRT befinden sich im Eigentum der Niedersächsischen Landesforsten, so im Bohldamm (C-36), im Rosiener, Stapeler und Zeetzer Rens (C-37), im Seybruch (C-62) und in der Pretzter Landwehr (C-64).

Oberhalb von Walmsburg befinden sich im Gebietsteil B-08 etwa 26 ha Waldfläche, für die bisher im überwiegenden Teil keine Biotopkartierung vorhanden ist. Innerhalb dieses Bereiches wurden 4,3 ha landeseigene Flächen kartiert, diese verteilen sich auf die LRT 9130 (54 %), 9110 (24 %) und 9190 (21 %). Die noch nicht erfassten ca. 22 ha Waldfläche sind vmtl. zu einem erheblichen Anteil ebenfalls diesen drei LRT zuzuordnen.

Erhaltungsziele:

**Erhaltung und Wiederherstellung** von eichendominierten Wäldern mit mehreren Entwicklungsphasen möglichst in kleinräumigem, mosaikartigem Nebeneinander und mit ausreichenden Flächenanteilen. Die Wälder weisen einen hohen Anteil von Altholz, Höhlenbäumen und sonstigen lebenden Habitatbäumen sowie von starkem liegendem und stehendem Totholz auf. Ergänzt werden die Bestände durch vielgestaltige Wald- Innen- und Außenränder, ohne Beeinträchtigungen durch Beimischung gebietsfremder Baumarten, hochwüchsige Schattbaumarten oder Neophyten in der Baum- und Strauchschicht, Eutrophierung und Bodenverdichtung sowie Zerschneidung durch Anlage von weiteren Wegen. Die Habitatkontinuität ist langfristig durch Förderung bzw. Etablierung einer ausreichenden Eichenverjüngung gewährleistet.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Eine Flächenvergrößerung durch Umwandlung von Nadelholzforsten, insbes. von Kiefernforsten auf armen Sandböden, ist zu prüfen. Der NLWKN empfiehlt außerdem die Prüfung einer Flächenvergrößerung zulasten von Birken- und Zitterpappel-Pionierwald (WPB); diese Pionierwaldstadien haben jedoch häufig eine hohe faunistische Bedeutung (u.a. für Tagfalter wie Trauermantel *Nymphalis antiopa*, Kleiner Schillerfalter *Apatura ilia* und Großer Fuchs *Nymphalis polychloros*, Nachtfalter wie Blaues Ordensband *Catocala fraxini* u.a., ...) und sind daher ebenfalls langfristig in ihrem Bestand zu sichern.

Die Reduzierung des C-Anteils von derzeit > 50 % auf 0 % erfordert erhebliche Anstrengungen.

**3.3.24 LRT 91D0\* Moorwälder**

Bestand (BRV-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
C	A	B	C	E	A						
84,3	0,0	19,5	64,7			84,3	?	ja	< 20 %	-	-
100%	0%	23%	77%	0,0							

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Moor- bzw. Bruchwälder wachsen auf nährstoffarmen, nassen, torfigen Standorten vom Anmoor über Niedermoor bis zum tiefgründigen, teilentwässerten Hochmoor. Die Baumschicht besteht aus Moor-, Karpaten- oder Sand-Birke und/oder Wald-Kiefer. Torfmoosreichtum ist kennzeichnend für intakte Ausprägungen. Es gibt je nach Standort verschiedene Ausprägungen:

In sehr nährstoffarmen Nieder- und Übergangsmooren sowie auf mäßig nassen Hochmoorstandorten wachsen Birken- und Kiefernmoorwälder mit Rauschbeere und hochmoortypischen Arten wie Glockenheide, Scheiden-Wollgras, Rosmarinheide oder Moosbeere. In wiedervernässten Hochmoortorfstichen ist der Bodenbewuchs häufig von einer geschlossenen Decke aus Torfmoosen geprägt, daneben ist Schmalblättriges Wollgras häufig.

Auf stärker entwässertem Hochmoortorf stocken sekundäre Moorwälder, in deren Krautschicht meist Pfeifengras oder Heidelbeere dominieren. Diese werden dem LRT 91D0 nur angeschlossen, wenn noch moortypische Arten vorkommen oder wenn sie im Komplex mit nasseren Moorwäldern liegen. Stark degradierte Moorwälder mit Arten wie Draht-Schmiele, Adlerfarn oder Himbeere sind ausgenommen.

Auf nährstoffreicheren Standorten kann, vor allem auf Anmoor und Niedermoor an Talkanten, Schwarz-Erle beige-mischt sein. In der Strauchschicht sind Gagel, Ohr-Weide und Faulbaum häufig. Die Krautschicht besteht in diesen Moor- und Bruchwäldern aus Schnabel- und Wiesen-Segge, Sumpf-Reitgras, Sumpf-Veilchen u. a.

Zu den charakteristischen Tierarten gehören Kranich (*Grus grus*), Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), Kleinspecht (*Dryobates minor*), Weidenmeise (*Poecile montanus*) und Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) sowie die Kreuzotter (*Vipera berus*), deren Vorkommen im Gebiet aber kaum erfasst sind. Hinzu kommen zahlreiche spezialisierte Wirbellosenarten u.a. aus den Gruppen der Nachtfalter (z.B. Rauschbeerspanner *Arichanna melanaria*) und Käfer.

Vorkommen im Gebiet:

Vorkommen im Gebiet vor allem im Laaver Moor (C-39, überwiegend EHG C), außerdem im Postbruch (C-75) und im Zeetzer Moor (C-38).

Isoliert gelegene Bestände von Birken- und Kiefernwald entwässerter Moore (WV) ohne Kontakt zu Birken- und Kiefern-Bruchwald (WB) und ohne Torfmoose müssen auf ihre Zuordnung zu LRT 91D0 überprüft werden.

Erhaltungsziele:

**Erhaltung und Wiederherstellung** von Moorwäldern mit mehreren Entwicklungsphasen möglichst in kleinräumigem, mosaikartigem Nebeneinander und mit ausreichenden Flächenanteilen. Die Wälder weisen einen naturnahen Wasserhaushalt, einen angemessenen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem liegendem und stehendem Totholz auf. Die gut entwickelte Mooschicht ist torfmoosreich.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Die Wiedervernässung des Laaver Moores hat höchste Priorität (Flächenvergrößerung torfmoosreicher Ausprägungen).

**3.3.25 LRT 91E0\* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)**

Bestand (BRV-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	B	A	B	C							
337,4	49,9	157,3	130,3	8,2		337,4	?	ja	0 %	-	-
100%	15%	47%	39%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

In dem prioritären Lebensraumtyp 91E0\* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) sind verschiedene Subtypen zusammengefasst worden. Innerhalb des Biosphärenreservates kommt der LRT 91E0\* mit den Subtypen Erlen-Eschen-Auenwald i. S. d. Alno-Padion sowie dem Weiden-Auwald i. S. d. Salicion albae vor. Standortökologie und floristische Zusammensetzung, aber auch das charakteristische Tierartenspektrum beider Ausprägungen sind deutlich verschieden, so dass die Untertypen anwendungsbezogen getrennt zu betrachten sind. Dies trifft sowohl für die jeweilige Zielstellung als auch ggf. erforderliche Kohärenzmaßnahmen zu (SSYMANK et al. 1998, DRACHENFELS 2015 mdl.).

**A. Erlen-Eschen-Auwälder an Fließgewässern**

Bestand (BR-Anteil)			verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)		Rep.	Erhaltung (E) (ha)				

B	A	B	C	E	A		Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
132,3	22,9	64,3	45,1	2,7		132,3	?	ja	0 %	-	-
100%	17%	49%	34%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Diese von Erlen und/oder Eschen geprägten Wälder und Gehölzsäume finden sich an Ufern und in Auen von Fließgewässern einschließlich ihrer Quellgebiete. Ihre Wuchsorte werden häufig überflutet und weisen nur zeitweise einen sehr hohen Grundwasserstand auf. Dies unterscheidet die Standorte von denen der Bruchwälder, die sich durch eine im Jahresverlauf lang anhaltende Nässe auszeichnen. Die Bestände finden sich auf lehmigen, sandigen oder schotterreichen Böden junger Ablagerungen mit ausreichender Basen- und Nährstoffversorgung. Einige Ausprägungen stocken auch auf flächigen Quellhorizonten mit Anreicherung von Feinhumus bis zur Anmoorbildung. Ihre Böden werden von austretendem nährstoff- und basenreichem, oft auch kalkreichem Grundwasser durchsickert.

Auf kalkreichen Standorten dominiert oft die Esche, während auf basenarmen Böden reine Schwarzerlen-Bestände vorherrschen. In der meist artenreichen Krautschicht finden sich neben Feuchte- bzw. Nässezeigern sowie meist auch Arten mesophiler Laubwälder; spezifische Bruchwaldarten treten nur vereinzelt auf oder fehlen gänzlich.

Zu den charakteristischen Tierarten gehören z.B. Biber (*Castor fiber*), Kleinspecht (*Dryobates minor*), Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Pirol (*Oriolus oriolus*), Weidenmeise (*Poecile montanus*) und Eisvogel (*Alcedo atthis*). Hinzu kommen zahlreiche Insektenarten, v.a. aus den Gruppen der Nachtfalter und Käfer, aber auch Schwebfliegen, Holzwespen u.v.a.

Vorkommen im Gebiet:

Wälder dieses Typs finden sich im FFH-Gebiet 74 v.a. entlang der Nebenflüsse Seege (Obere Seege) und Jeetzel, in sehr guter Ausprägung (EHG „A“) z.B. am Streetzer und Kähmener Bach, außerdem am Kateminer Bach, bei Tripkau und im Elbholz. Ein kleinflächiges Vorkommen im EHG „A“ befindet sich westlich von Walmsburg unterhalb des Geesthanges.

Größere Erlen-Eschen-Auwälder sind außerdem auf den Eigentumsflächen der NLF vorhanden, v.a. in den renswäldern.

Erhaltungsziele:

**Erhaltung und Wiederherstellung** von erlen- und eschenreichen Wäldern mit mehreren natürlichen oder naturnahen Entwicklungsphasen möglichst in kleinräumigem, mosaikartigem Nebeneinander und mit ausreichenden Flächenanteilen. Die Wälder weisen einen hohen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem liegendem und stehendem Totholz auf. Die Baumschicht wird auf basenärmeren Standorten von Schwarz-Erle, auf basenreicheren meist von Esche dominiert. Beigemischt sind Begleitbaumarten wie Echte Traubenkirsche, Flatter-Ulme, Stiel-Eiche. Strauch- und Krautschicht sind standorttypisch ausgeprägt. Die lebensraumtypischen Tier- und Pflanzenarten der Erlen-Eschenwälder kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor. Höhlenbäume und spezifische auentypische Habitatstrukturen (wie Altgewässer, Flutrinnen, feuchte Senken, Tümpel, Verlichtungen) sind besondere Charakteristika dieses Lebensraumtyps und haben eine herausgehobene Bedeutung für die Artenvielfalt.

B. Weiden-Auwälder

Bestand (BR-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
B	A	B	C	E	A						
205,1	27,0	93,0	85,2	5,5		205,1	ja	ja	0 %	-	-
100%	13%	45%	42%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

Charakterisierung:

Der Weichholz-Auenwald des *Salicion albae* ist ein direkt an den Uferbereich nährstoffreicher Flüsse grenzender, überwiegend aus Weichhölzern gebildeter Auwald, der im Idealfall mehrere Baumrängen breit ausgebildet ist sowie regelmäßig und oft länger überflutet wird.

Die Weiden-Auenwälder sind durch das dominante Vorkommen baumförmiger Weiden geprägt. Sie wachsen auf tiefliegenden Standorten im Uferbereich der Elbe, im Mündungsbereich von Nebenflüssen, stark durchströmten Flutrinnen, an verlandeten Flussarmen und in Senken mit hohen Wasserständen. Im typischen Fall sind sie der Hartholzaue in Richtung Gewässer vorgelagert. In der eingedeichten Aue sind Bodenabgrabungen und Qualmwassersenzen Ersatzstandorte der Weichholzaue.

Aufgrund ihrer Lage im unmittelbaren Einflussbereich des Stromes unterliegt die Weichholzaue starken Veränderungen im Zusammenhang mit der Hochwasserdynamik.

Unter den kennzeichnenden Baumarten kommt der autochthonen Schwarzpappel (*Populus nigra* s. str.) eine besondere Bedeutung zu. Innerhalb Niedersachsens kommt die Schwarzpappel fast ausschließlich im Biosphärenreservat vor (GARVE 2007). Weitere charakteristische Pflanzenarten sind baumförmige Weiden wie Silberweide (*Salix alba*), Bruchweide (*Salix fragilis*) und Fahlweide (*Salix x rubens*), außerdem Schwarzfrüchtiger Zweizahn (*Bidens frondosa*), Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Katzenschwanz (*Leonurus marrubiastrum*), Sumpf-Greiskraut (*Senecio paludosus*) u.a. Zu den charakteristischen Tierarten zählen Biber (*Castor fiber*), Kleinspecht (*Dryobates minor*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Beutelmeise (*Remiz pendulinus*), Auen-Eckflügelspanner (*Macaria artesiaria*), Pappelglucke (*Gastropacha populifolia*) u.a.

#### Vorkommen im Gebiet:

Die flächenmäßig größten Vorkommen finden sich naturgemäß entlang der Elbe. Die Niederungsgebiete der Nebenflüsse sind mit Blick auf das Vorkommen des LRT 91E0\* grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Gut ausgeprägte Vorkommen gibt es hier an Jeetzel und Seege, in geringerem Maße (und überwiegend in EHG „C“) an der Sude.

Beginnend an der Ostgrenze des Biosphärenreservates (Alandswerder) flussabwärts bis in etwa Höhe Gorleben kommen Weichholz-Auenwälder überwiegend lückig verbreitet und in meist geringer Flächenausdehnung vor. Die Abstände zwischen den einzelnen Auwaldflächen betragen zwischen 1 und 6 km Uferstrecke. Größere Verbreitungslücken bestehen auch auf rechtselbischer Seite flussabwärts bis nach Herrenhof. In den Vorländern der gegenüberliegenden Dannenberger Elbmarsch beherbergen die etwas ausgedehnteren Werder bei Wulfsahl und Jasebeck abschnittsweise Galeriewälder.

Unterhalb von Hitzacker bis auf Höhe Alt Garge erstreckt sich linkselbisch in und am Rand der Bühnenfelder ein +/- geschlossenes Band von Weidengalerien mit punktuellen Ansätzen zu flächiger Entwicklung, z. B. Walmsburger Werder. Im rechtselbischen Amt Neuhaus bleibt die Verbreitung der Weichholzaue auch unterhalb Herrenhof-Bitter bis Darchau oft lückenhaft. Im weiteren Verlauf der Elbe zwischen Darchau und etwas oberhalb von Neu-Bleckede wird das Band der Weichholz-Wälder dichter und zeigt auch hier bereichsweise Ansätze zu flächiger Entwicklung, z. B. bei Stiepelse. Dagegen ist der linkselbische Teil der Vorländer im Bereich der Stadt Bleckede-Samtgemeinde Scharnebeck durch eine deutlich geringere Verbreitung von Weichholz-Auenwäldern, die sich v. a. stark auf ehemalige Bodenentnahmen konzentrieren, gekennzeichnet.

#### Erhaltungsziele:

Der LRT 91E0\* (Weichholz-Auenwälder des *Salicion albae*) befindet sich im Plangebiet derzeit hinsichtlich der Flächengröße in einem ungünstigen Erhaltungszustand (C). Dieses gilt für die absolute Flächengröße von derzeit 186,5 ha im ÜSG der Elbe bzw. einem Gesamtvorkommen innerhalb des FFH-Gebietes 074 von ca. 205 ha genauso wie bei der Betrachtung der insgesamt erfassten 387 Einzelflächen des LRT (ÜSG Elbe).

Bei ausschließlicher Betrachtung der qualitativen Ausprägung der vorhandenen Bestände des LRT 91E0\* (Weichholz-Auenwälder des *Salicion albae*) ergibt sich (noch) ein günstiger Erhaltungszustand (B). Doch auch unter qualitativen Gesichtspunkten bestehen aktuell bei ca. 38 % des Gesamtvorkommens des Weichholz-Auenwaldes Mängel, die Maßnahmen zur Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes (mindestens Erhaltungszustand B) erfordern.

Ziele sind daher **Erhaltung und Wiederherstellung** von Weichholz-Auenwäldern des Lebensraumtyps 91E0\* im Sinne des *Salicion albae* sowie die **Verbesserung des derzeitigen Erhaltungsgrades** (Reduktion der Flächen des Erhaltungsgrades C auf 0 %; NLWKN 2021)

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Eine Flächenvergrößerung ist landesweit vorrangig für Weiden-Auwalder an Flüssen erforderlich (NLWKN 2021). Im Planungsraum besteht eine gebietsbezogene Wiederherstellungspflicht, da einige Bestände abgeholzt wurden. Es

besteht ein ausreichendes Entwicklungspotenzial, v.a. zulasten wechselfeuchter Weiden-Auengebüsche (BAA). Auch eine Flächenvergrößerung zulasten von Erlenwäldern entwässerter Standorte (WU), Laubforst aus einheimischen Arten (WXH) und Hybridpappelforsten (WXP) ist zu prüfen.

### 3.3.26 LRT 91F0 Hartholzauenwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior* oder *Fraxinus angustifolia* (Ulmenion minoris)

Bestand (BRV-Anteil)						verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep.	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
C	A	B	C	E	A						
305,5	38,4	94,6	172,5	34,6		305,5	?	ja	< 20 %	-	-
100%	13%	31%	56%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

#### Charakterisierung:

Hartholzauenwälder kommen im Überflutungsbereich der Flussauen auf höher gelegenen, basen- und nährstoffreichen, meist tiefgründigen, schweren Lehmböden (v. a. auf Auengley und Vega), aber auch auf sandigen Auenböden vor. Sie werden bei Hochwässern periodisch überschwemmt. Charakteristisch ist ein mehrstufiger Bestandesaufbau mit einer Baumschicht meist aus Stieleiche und/oder Esche und z. T. Ulme, einer gut entwickelten Strauchschicht und einer üppigen, artenreichen Krautschicht. Die hohe Strukturvielfalt wird geprägt von verschiedenen Altersphasen, hohen Alt- und Totholzanteilen und eingelagerten Flutrinnen, Tümpeln und Verlichtungen.

Zu dem Lebensraumtyp gehören auch eingedeichte, auwaldartige Bestände in feuchten Bereichen der Flussauen und -marschen ohne oder mit Qualmwassereinfluss, sofern sie das auenwaldtypische Arteninventar aufweisen.

Zu den charakteristische Arten Teich- und Wasserfledermaus (*Myotis dasycneme*, *Myotis daubentonii*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und andere „Waldfledermäuse“, zahlreiche Vogelarten wie Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Mittelspecht (*Dendrocoptes medius*), Kleinspecht (*Dryobates minor*), Grünspecht (*Picus viridis*), Pirol (*Oriolus oriolus*) und Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*). Hinzu kommt eine große Anzahl an Wirbellosenarten, v.a. aus den Gruppen der Käfer (darunter Eremit *Osmoderma eremita* und Heldbock *Cerambyx cerdo*) und Nachtfalter, aber auch zahlreiche weitere wie z.B. auf Totholz in feuchten Wäldern angewiesene Schwebfliegenarten (*Brachypalpoidea lentus*, *Temnostoma vespiforme* u.a.)

#### Vorkommen im Gebiet:

Die größten zusammenhängenden Vorkommen dieses LRT innerhalb des FFH-Gebietes 74 befinden sich im Elbholz (C-77), Hinzu kommen Flächen in der Oberen Seegeniederung (C-80), im Elbvorland zwischen Schnackenburg und Pevestorf (C-66, C-67, C-68), im Elöbvorland zwischen Gorleben und Langendorf (C-52, C-65), bei Wulfsahl (C-50) und Jasebeck (C-47), zwischen Hitzacker und Tießau (C-45), bei Preten (C-31) und nördlich Stiepelse (C-21), sowie kleinere Flächen an zahlreichen weiteren Orten.

Hinzu kommen die im Eigentum der Niedersächsischen Landesforsten befindlichen Flächen, die etwa die Hälfte der Fläche dieses LRT in FFH-74 ausmachen, vor allem im Stapeler und Zeetzer Rens (C-37), bei Tießau (C-45) und in der Vitico (C-05).

*Aufgrund fortschreitender Auflichtung im Elbholz erfolgte die Abwertung des gebietsweiten Erhaltungsgrads auf C.*

#### Erhaltungsziele:

Innerhalb des FFH-Gebietes die **Erhaltung und Wiederherstellung** von eichen- und edellaubbaumreichen Wäldern mit mehreren natürlichen oder naturnahen Entwicklungsphasen möglichst in kleinräumigem, mosaikartigem Nebeneinander und mit ausreichenden Flächenanteilen. Die Wälder weisen einen hohen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem liegendem und stehendem Totholz auf, außerdem vielgestaltige strukturreiche Wald-ränder und auentypische Habitatstrukturen, u.a. Flutrinnen und Tümpel. Die zwei- bis mehrschichtige Baumschicht besteht aus lebensraumtypischen Arten mit hohem Anteil von Stieleiche, Gewöhnlicher Esche sowie Flatter- und Feld-Ulme, außerdem Mischbaumarten wie z.B. Feld-Ahorn und Wild-Birne. Strauch- und Krautschicht sind standort-typisch ausgeprägt.

Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor.

Eine Flächenvergrößerung zulasten von Birken- und Zitterpappel-Pionierwald (WPB), vor allem aber zulasten von laubholzforsten aus einheimischen Arten (WXH) und Hybridpappelforsten (WXP) ist zu prüfen (s. Anmerkung unter 3.3.23).

Die Verringerung des Flächenanteils in EHG C von derzeit > 50 % auf < 20 % erfordert erhebliche Anstrengungen.

### 3.3.27 LRT 91T0 Mitteleuropäische Flechten-Kiefernwälder<sup>1</sup>

Bestand (BRV-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele		
EHG ges.(ha)	Erhaltungsgrad (ha)				Rep. A	Erhaltung (E) (ha)	Wiederherstellung (V) (ha)	Wiederherstellung (N) (ha)	Reduzierung Anteil EHG C	Wiederherstellung (ha)	Reduzierung Anteil EHG C
	B	A	B	C							
35,0	3,0	24,8	7,2	5,4	35,0	ja	ja	0 %	-	-	
100%	9%	71%	21%								

ja: erforderlich, derzeit aber nicht quantifizierbar; nein: nicht erforderlich; ?: unklar

#### Charakterisierung:

Durch die Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) als alleinige Hauptbaumart und einen hohen Deckungsgrad an Strauchflechten geprägte Wälder auf humusarmen Sandböden, in Verbindung mit einer meist geringen Deckung der Gefäßpflanzen in der Krautschicht. Flechten-Kiefernwälder sind im Norddeutschen Tiefland auf sehr nährstoffarmen, trockenen Sandstandorten (z. B. Talsandterrassen, Sanderflächen, Dünen des Binnenlandes) anzutreffen, insbesondere in Naturräumen mit autochthonen (vegetationsgeschichtlich belegten) Kiefernorkommen. Die standortbedingt nur schwachwüchsige Wald-Kiefer beherrscht die überwiegend einschichtigen Reinbestände, denen ganz vereinzelt die Hänge-Birke (*Betula pendula*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*) sowie ebenfalls schlechtwüchsige Stiel-Eichen (*Quercus robur*) beigemischt sein können. Der Waldboden wird in der Regel von einer Streuschicht aus Kiefernadeln bedeckt; Moose sind stellenweise häufiger als Flechten.

Zu den charakteristischen Pflanzenarten gehören neben der Waldkiefer Besenheide (*Calluna vulgaris*), Silbergras (*Corynephorus canescens*), Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), zahlreiche Moose wie Gewelltblättriges Gabelzahnmoos (*Dicranum polysetum*), Gemeines Weißmoos (*Leucobryum glaucum*), Behaartes Federchen-Lebermoos (*Ptilidium ciliare*) u. a., zahlreiche Flechten, v.a. *Cladonia*-Arten wie *C. arbuscula* s.l., *C. ciliata*, *C. gracilis*, *C. ramulosa*, *C. rangiferina* u.a., Isländisches Moos (*Cetraria islandica*) u.a.

Zu den charakteristischen Tierarten gehören – insbesondere bei räumlicher Verzahnung mit Offenstandorten, etwa Sandtrockenrasen – zahlreiche Wirbellosenarten, etwa aus den Gruppen der Heuschrecken, Nachtfalter und Käfer. Welche Arten für die flechtenreichen Kiefernwälder im Gebiet prägend sind, sollte in den kommenden Jahren genauer untersucht werden. Als Charakterart dieses Lebensraumes gilt die bundesweit sehr seltene Große Mordfliege (*Laphria gibbosa*), deren aktuelles Vorkommen im Gebiet unklar ist (bekannt ist ein Nachweis aus dem Raum Pevestorf von 1950).

#### Vorkommen im Gebiet:

Die größten verbliebenen Vorkommen befinden sich am Südrand der Carrenziener Berge, vor allem in den Bereichen Kaarßener Sandberge (C-41), Stixer Sandberge (C-40) und bei Zeetze (B-19). Weitere Flächen dieses LRT bei Langendorf und Cacherien (B-25) wurden bei der Gebietserweiterung 2018 in das FFH-Gebiet 74 übernommen.

#### Erhaltungsziele:

Übergeordnetes Ziel ist die **Erhaltung und Wiederherstellung** eines gebietsweit stabilen Bestands aus Flechten-Kiefernwäldern auf von Natur aus nährstoffarmen Sandstandorten. Wesentliche Kennzeichen sind strukturreiche, lichte Bestände auf trockenen, sehr nährstoffarmen Standorten mit natürlichem Relief und intakter Bodenstruktur innerhalb möglichst großflächiger und unzerschnittener Kiefern- und Mischwaldgebiete.

Die Bestände sollen alle Entwicklungsphasen umfassen, mit ausreichendem Flächenanteil insbesondere von lichten Altholzbeständen. Die Baumschicht wird von Wald-Kiefer dominiert. Sand-Birke, Eberesche, Stiel- und Trauben-Eiche können mit geringen Anteilen beigemischt sein. Die Krautschicht ist lückig ausgeprägt und besteht v. a. aus den standorttypischen Zwergstrauch- und Grasarten. Die Flechten- und Mooschicht ist gut entwickelt und weist einen

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

hohen Anteil von Strauchflechten der Gattung *Cladonia* auf. Die Wälder weisen einen ausreichenden Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem liegendem und stehendem Totholz auf. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten der Flechten-Kiefernwälder kommen in vitalen, langfristig überlebensfähigen Populationen vor

Nach den vorliegenden Daten zum FFH-Bericht 2019 ist davon auszugehen, dass der Flächenverlust seit Inkrafttreten der FFH-Richtlinie landesweit etwa 90 % beträgt. Eine Flächenvergrößerung ist daher vorrangig zu planen (NLWKN 2021).

Um ein flächenhaftes Wachstum von Strauchflechten zu ermöglichen, müssen extrem nährstoff- und humusarme Sandstandorte erhalten bleiben bzw. wiederhergestellt werden. Ohne aktive Pflegemaßnahmen können Flechten-Kiefernwälder nicht erhalten werden.

### 3.4 Erhaltungsziele für Arten

#### 3.4.1 *Castor fiber* [Biber]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	51-100	220	2019	B	220	-	B	-	400	

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

Seit Beginn der 1990er Jahren breitet sich der Biber aufgrund strenger Schutzmaßnahmen entlang des Elbestroms und seiner Nebenflüsse wieder aus. Die Wiederbesiedlung der Mittel- und Unterelbe erfolgte also ausschließlich durch natürliche Zuwanderung aus den elbaufwärts liegenden benachbarten Bundesländern. Inzwischen ist der Bestand des Bibers im FFH-Gebiet 74 nach zeitweise starkem Bestandswachstum fest etabliert und insgesamt stabil. Schätzungen gingen bereits für 2009 von einem Bestand von etwa 400-500 Individuen (davon ca. 200-250 Adulte) im Biosphärenreservat aus (PLANUNGSGEMEINSCHAFT MARIENAU 2021; unveröff. Gutachten im Auftrag der BRV) bzw. mindestens 400 in der Unteren Mittel- und Unterelbe (NLWKN 2011). Vermutlich wurde der Bestand damals aber deutlich überschätzt (s.u.).

Aufgrund der hoch dynamischen Habitate in der Flussaue sind kurzfristige Bestandsschwankungen nicht ungewöhnlich. So führte das extreme Junihochwasser im Jahr 2013 durch Überflutung der Wurfbauereviere vermutlich zu hohen Verlusten des Bibernachwuchses. Die Bibererfassung 2014 ergab innerhalb des BR 57 Reviers, von denen mind. 4 unbesetzt waren (WEBER 2014). Die Bibererfassung 2017 ergab 35-37 Reviere entlang der Elbe (WEBER 2017; Reviere außerhalb der rezenten Elbaue sind hier nicht enthalten). Pro Revier wird hier von durchschnittlich 3,6 Ind. ausgegangen, was einen Individuenbestand von etwa 130 Tieren (2017, Elbe) ergibt. Für 2014 ist eine Hochrechnung schwierig, da nur von einem Teil der Reviere der Status ermittelt wurde.

Die landesweite niedersächsische Bibererfassung 2019 ergab im Bereich des FFH-Gebietes 61 Reviere, wovon 32 einem Paar bzw. einer Familie zugeordnet wurden, bei den übrigen wurde von Einzeltieren ausgegangen. Bei gleicher Berechnung (im Schnitt 3,6 Ind. pro Revier) ergibt sich ein Bestand für das FFH-Gebiet 74 von etwa 220 Tieren.

Seit 2009 haben sich die besiedelten Gewässerabschnitte im Gebiet eine deutlich weiter ausgedehnt. Auch nach der landesweiten Erfassung 2019 hat sich diese Entwicklung weiter fortgesetzt, so dass aktuell im FFH-Gebiet mit einem Bestand von etwa 250 Tieren zu rechnen ist. Der Bestand im gesamten Biosphärenreservat dürfte bei 300 bis 350 Tieren liegen, ist aber sicherlich höher als 2009 (die damalige Annahme von 400-500 Ind. dürfte deutlich zu hoch angesetzt sein).

#### Vorkommen im Gebiet:

Der Biber ist über große Teile des FFH-Gebietes verbreitet und hat seinen Vorkommensschwerpunkt entlang der Elbe. Der Flusslauf ist beidseitig mehr oder weniger durchgängig besiedelt, wobei im Schnitt etwa 3 Flusskilometer auf ein Revier entfallen. Auch zahlreiche Nebenflüsse und -bäche (vor allem linkselbisch) sind inzwischen besiedelt. Die Ausbreitungstendenz in bisher noch unbesiedelte Fließgewässer abseits der Elbe hält aktuell weiter an.

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung und Förderung als vitale, langfristig überlebensfähige Population in einem weitgehend unzerschnittenen Auenlebensraum mit durchgängigen, naturnahen Gewässern und breiten, weichholz- und strukturreichen Ufern und Gewässerrandstreifen; reiche submerse und emerse Vegetation, Weich- und Hartholzauen mit großräumiger Sicherung von Ruhe und Störungsarmut, mit ausreichend breiten und durchgängigen Ufern zur Gewährleistung und Förderung sowie Wiederherstellung der Wandermöglichkeiten des Bibers entlang der Fließgewässer im Sinne des Biotopverbundes; möglichst weitgehendes Zulassen der vom Biber verursachten Auendynamik; Ermöglichung der Besiedlung auch bisher unbesiedelter Gewässer im Biosphärenreservat, auch außerhalb des FFH-Gebietes 74 und der C-Gebiete.

Aus landesweiter Sicht ist die nachhaltige Stabilisierung und Entwicklung der Population des Elbebibers durch Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes vorrangig (NLWKN 2011). Das Ziel eines günstigen Erhaltungszustandes wird u.a. durch folgende Faktoren erreicht:

- hohe Vielfalt an regionstypischen naturnahen Strukturen der Fließ- und Stillgewässer
- Verbesserung des ökologischen Zustandes der natürlichen Fließgewässer sowie eines guten ökologischen Potenzials der erheblich veränderten und der künstlichen Fließgewässer bis zum Erreichen eines (mindestens) guten ökologischen Zustandes/Potenzials im Sinne der EU-WRRL; insbesondere Erreichen eines günstigen hydromorphologischen Zustandes der Fließgewässer sowie Herstellen einer naturnahen Gewässer- und Abflussdynamik und eines gebietstypischen Wasserhaushaltes gem. dem „Aktionsprogramm Niedersächsische Gewässerlandschaften“
- bedarfsorientierte, ökologische Gewässerunterhaltung; Berücksichtigung von Artenschutzaspekten gem. dem Leitfaden „Artenschutz – Gewässerunterhaltung“ (NLWKN 2020)
- strukturreiche Bestände des Weichholzauenwaldes in unterschiedlich verteilten Altersstadien mit einer lebensraumtypischen Baum-, Strauch- und Krautschicht und einem standorttypischen Arteninventar
- natürliche dynamische Auwaldentwicklung durch weitgehenden Nutzungs- und Interventionsverzicht auf ausgewählten Teilflächen (Förderung der natürlichen Verjüngung)
- Vermeidung von Beeinträchtigungen und Störungen durch Gewässerunterhaltung, illegale Eingriffe in die Biberlebensräume sowie gewässernahe und wassergebundene (Erholungs-)Nutzung.

### 3.4.2 *Lutra lutra* [Fischotter]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	1-5	30-40	2017	B	30-40		B		50	

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

Die Erfassung innerhalb der rezenten Aue der Elbe ergab 2017 einen Bestand von 10 bis 13 Weibchenrevieren (WEBER 2017), für 2014 wurde von einem Gesamtbestand von 11 Weibchenrevieren im BR ausgegangen (WEBER 2014). Da auch an den Nebenflüssen stellenweise Otterreviere existieren, dürfte der Gesamtbestand im FFH-Gebiet bei 15 bis 20 Weibchenrevieren liegen, der Individuenbestand bei etwa 30 bis 40 Tieren.

#### Vorkommen im Gebiet:

Alte Jeetzel, Jeetzel (vgl. FFH 247) in Zonen A u. B

#### Erhaltungsziele:

Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in der Elbniederung und ihrer Nebengewässer, u.a. durch Sicherung und Entwicklung naturnaher Gewässer und Auen einschließlich der natürlichen, nachhaltigen Nahrungsgrundlagen mit großräumiger Sicherung von Ruhe und Störungsarmut, insbesondere durch Gewährleistung einer natürlichen Gewässerdynamik mit strukturreichen Gewässerrändern, Weich- und Hartholzauen und hoher Gewässergüte mit ausreichend breiten und durchgängigen Ufern zur Gewährleistung und Förderung sowie Wiederherstellung der Wandermöglichkeiten des Fischotters entlang der Fließgewässer im Sinne

des Biotopverbundes. Dazu ist auch die Besiedlung bislang vom Fischotter nicht besiedelter Gewässer im FFH-Gebiet (und im gesamten BR) zu ermöglichen und zu fördern.

Das Ziel eines günstigen Erhaltungszustands wird u.a. durch folgende Faktoren erreicht:

- Sicherung und naturnahe Entwicklung sowie bedarfsorientierte, ökologische Unterhaltung der Vorkommensgewässer
- großräumige Sicherung von Ruhe und Störungsarmut
- Förderung der Wandermöglichkeiten entlang von Fließgewässern (z.B. Gewässerrandstreifen); Förderung und Wiederherstellung eines Biotopverbundes
- Großflächiger Lebensraumschutz und weitestgehende Vermeidung neuer Landschaftszerschneidungen
- Verhinderung illegaler Verfolgung
- Vermeidung anthropogener Verluste: Verkehrsoffer (ottergerechter Umbau von Straßendurchlässen, Otterbermen, ...), Reusenopfer (Otterklappe), ...

### 3.4.3 *Barbastella barbastellus* [Mopsfledermaus]<sup>1</sup>

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	21-50			B			B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

#### Vorkommen im Gebiet:

Die Mopsfledermaus wurde im FFH-Gebiet 74 im Rahmen intensiver Untersuchungen von Sommerhabitaten und Winterquartieren **seit 2010** nachgewiesen. Nachweise (überwiegend akustisch) gelangen dabei in der Jeetzelniederung bei Streetz (C-55), im Seybruch (C-62), in der Pretzter Landwehr (C-64), im Elbholz (C-77), in der Unteren (C-72) und Oberen Seegeniederung (C-80) sowie im Gebiet Meetschower Moorkuhlen und Postbruch (C-75; MANTHEY briefl.).

Die Funde von Mopsfledermäusen in den betreuten Winterquartieren in der Region haben sich seit 2010 insgesamt positiv entwickelt (MANTHEY briefl.). Nachweise der Art gelangen innerhalb des FFH-Gebietes in den Winterquartieren an der Thalmühle (Höhbeck), in der näheren Umgebung des FFH-Gebietes im Bunker Höhbeck, im Eiskeller Prisser und in Hitzacker (Pumpstation). Weitere Nachweise gelangen in weiter vom BR und dem FFH-Gebiet 74 entfernten Quartieren innerhalb des Landkreises Lüchow-Dannenberg: Brunnenhaus Zienitz, Parpar Forst Dragahn und Bunker Helenenhütte.

Nachweise von Wochenstuben sind inzwischen bekannt aus dem Elbholz (C-77), der Pretzter Landwehr (C-64) und dem Gartower Forst (teilweise C-75, B-27; bisherige Nachweise jedoch außerhalb FFH 74; MEYER-RAHMEL 2019; DONNING 2019). Auch in totholzreichen, ungenutzten Beständen anderer Wälder innerhalb des FFH-Gebietes 74 ist mit Vorkommen von Wochenstuben zu rechnen, hier fehlen bisher jedoch gezielte Untersuchungen.

Vermutet werden Vorkommen von Wochenstuben auch in der außerhalb des FFH-Gebietes 74 gelegenen Lucie (EU-Vogelschutzgebiet V-21).

#### Erhaltungsziele:

Ziel ist die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes und die Aufrechterhaltung und ggf. Wiederherstellung einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population der Art sowie ihres Verbreitungsgebietes innerhalb des FFH-Gebietes 74. Dabei müssen außerhalb des FFH-Gebietes in der Region gelegene Fortpflanzungshabitats und Winterquartiere in die Betrachtung einbezogen werden, da vielfältige

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

Beziehungen (Nahrungsflüge, saisonale Wanderungen) zu außerhalb des FFH-gebietes gelegenen Habitaten bestehen.

Bezogen auf potenzielle Wochenstubenquartiere

- Schaffung und Erhöhung der Anzahl potenzieller Wochenstubenquartiere durch Erhöhung des Höhlenbaum- und Altholzanteils, 40 bis 60 Festmeter Höhlenbäume, Alt- und Totholz (Habitatbäume) pro Hektar
- Schaffung potenzieller Wochenstubenquartiere durch Anbringen von temporären Fledermauskastenrevieren bis zum Nachwachsen natürlicher Baumhöhlen
- Vernetzung von isolierten Vorkommen auch über das FFH-Gebiet hinaus (z.B. Lucie)

Bezogen auf Winterquartiere

- Erhöhung oder zumindest Erhaltung der Individuenanzahl in Winterquartieren
- Erhöhung der Anzahl geeigneter Winterquartiere (in Zusammenarbeit mit den betroffenen Landkreisen auch über das FFH-Gebiet 74 hinaus)
- Optimierung der vorhandenen Winterquartiere

Bezogen auf die Lebensräume der Art

- Erhaltung bzw. Wiederherstellung von Misch- bzw. Laubwaldbeständen geeigneter Struktur in einem langfristig gesicherten Altersklassenmosaik
- Förderung einer strukturreichen und extensiv genutzten Kulturlandschaft mit Heckenstrukturen
- Erhaltung von 40 bis 60 Festmeter Höhlenbäumen, Alt- und Totholz (Habitatbäume) pro Hektar
- Erhalt und Förderung von Hecken mit Waldanbindung und von strukturreichen Waldrändern

### 3.4.4 *Myotis dasycneme* [Teichfledermaus]<sup>1</sup>

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
D	p									B

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

#### Vorkommen im Gebiet:

Die Teichfledermaus wurde im FFH-Gebiet 74 im Rahmen intensiver Untersuchungen von Sommerhabitaten und Winterquartieren **seit 2010** nachgewiesen (MANTHEY briefl.). Nachweise (überwiegend akustisch) gelangen dabei in der Großen Marsch (C-07), im Parens und Haarer Holz (C24), im Naturwald Junkerwerder (C-45), im Elbvorland bei Grippel (C-52), in der Pretzter Landwehr (C-64), im Elbvorland Vietze (C-66), in der Unteren Seegeniederung (C-72) und im Gebiet Meetschower Moorkuhlen und Postbruch (C-75). Vor allem im Gebiet C-24 wurde eine Reproduktion für möglich gehalten.

#### Erhaltungsziele:

Die Art wird derzeit als für das FFH-Gebiet 74 nicht signifikant eingestuft.

Ziel ist die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes und die Aufrechterhaltung und ggf. Wiederherstellung einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population sowie ihres Verbreitungsgebietes innerhalb des FFH-Gebietes 74.

Bezogen auf potenzielle und tatsächliche Wochenstubenquartiere

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

- Erhöhung der Anzahl potenziell geeigneter Wochenstubenquartiere durch fledermausgerechtes Bauen (Zulassen von Zugang zu Verschaltungen, Dachböden usw.)
- Vernetzung von isolierten Wochenstubenvorkommen

Bezogen auf Winterquartiere

- Erhöhung oder zumindest Erhalt der Anzahl Individuen in Winterquartieren
- Erhöhung der Anzahl geeigneter Winterquartiere
- Optimierung der vorhandenen Winterquartiere

Bezogen auf die Lebensräume der Art

- Erhaltung bzw. Wiederherstellung von naturnahen Fließ- und Stillgewässern; bedarfsorientierte, ökologische Gewässerunterhaltung
- Förderung einer strukturreichen und extensiv genutzten Kulturlandschaft mit Wiesen, Heckenstrukturen, Feldgehölzen insbesondere in Gewässernähe
- Förderung höhlenreicher Altholzbestände in Gewässernähe

### 3.4.5 *Myotis myotis* [Großes Mausohr]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	p			C		ja	B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

Innerhalb des FFH-Gebietes 74 sind aktuell keine Wochenstuben bekannt. In unmittelbarer Nähe des FFH-Gebietes besteht in Gartow der Verdacht auf eine Wochenstubenkolonie; 2020 wurden hier etwa 10 Tiere festgestellt.

#### Vorkommen im Gebiet:

Das Große Mausohr wurde im FFH-Gebiet 74 im Rahmen intensiver Untersuchungen von Sommerhabitaten und Winterquartieren **seit 2010** nachgewiesen (MANTHEY briefl.). Nachweise (überwiegend akustisch) gelangen dabei am Vihler Berg (C-09), im Parens und Haarer Holz (C-24), in Laubwaldbeständen des Bohldamm (C-36) und des Rens (C-37), im Seybruch (C-62) und der Pretzter Landwehr (C-64) sowie im Elbholz (C-77). Vor allem im Gebiet C-24 wurde eine Reproduktion für möglich gehalten.

Eine Wochenstube in unmittelbarer Nähe des FFH-Gebietes 74 besteht in einem Kirchengebäude in Dannenberg (seit mind. 1989). Ein weiteres langjähriges Wochenstubenquartier existiert in Schnega (ca. 25 km entfernt im äußersten Südwesten des Landkreises Lüchow-Dannenberg).

Im Gebäude der Gräflich Bernstorffschen Forstverwaltung in Gartow (im BR Elbtalau in unmittelbarer Nähe des FFH-Gebietes 74) wurde 2008 ein bedeutendes Wochenstubenquartier gefunden. Von 2009 bis 2016 wurden nur wenige Einzeltiere angetroffen, 2017 konnte erneut eine Reproduktion belegt werden (MANTHEY briefl.). 2019 war das Quartier verlassen, 2020 war es wieder von einer kleinen Anzahl Tiere (ca. 10) besetzt und wird zumindest als Zwischenquartier genutzt (BIOPLAN 2020).

Bezüglich der Nachweise in Winterquartieren der Region (überwiegend außerhalb des FFH-Gebietes 74) zeigt sich in den letzten Jahren ein negativer Trend.

#### Erhaltungsziele:

Der im SDB angegebene Erhaltungsgrad (B=gut) muss aufgrund aktueller Daten auf C (=mittel bis schlecht) herabgestuft werden. Entsprechend ergibt sich eine Verpflichtung zur **Wiederherstellung und Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes** einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population.

Bezogen auf Wochenstubenquartiere

- Erhöhung der Anzahl potenziell geeigneter Wochenstubenquartiere, auch als Ausweichquartiere; Vernetzung der bekannten Wochenstubenvorkommen

- Erhaltung eines Wochenstubenbestandes von mindestens 20 Tieren (Dannenberg), Reetablierung einer dauerhaften Wochenstubennutzung in Gartow
- Erhöhung der Wochenstubenbesetzung der drei bekannten Quartiere auf zusammen mindestens 100 Tiere

Bezogen auf Winterquartiere

- Erhöhung der Individuenzahl in Winterquartieren
- Erhöhung der Anzahl geeigneter Winterquartiere durch fachlich fundierte Neuanlage
- Optimierung der vorhandenen Winterquartiere

Bezogen auf die Lebensräume der Art

- Erhaltung von Misch- bzw. Laubwaldbeständen mit geeigneter Struktur (zumindest teilweise unterwuchsfreie und -arme Bereiche) in einem langfristig gesicherten Altersklassenmosaik in einem Radius von mindestens 15 km um bekannte Wochenstuben
- Förderung einer strukturreichen und extensiv genutzten Kulturlandschaft
- Erhaltung von mindestens 30 Festmeter Habitatbäumen (Alt- und Totholz, Höhlenbäume) pro Hektar
- Extensive Grünlandbewirtschaftung: Erhaltung und Förderung von Mähwiesen und insbesondere von Extensivweiden.

### 3.4.6 *Bombina bombina* [Rotbauchunke]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	101-250	680	2021	C	680	ja	B	2.000		

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

Für die Rotbauchunke wird im Rahmen des FFH-Monitoring ein „Totalzensus“ durchgeführt, d.h. die Erfassung möglichst aller Rufgewässer im jeweils berücksichtigten Untersuchungsabschnitt (innerhalb von 6 Jahren erfolgt ein Gesamtdurchgang). Aktuell ergibt sich (aus den drei Teilgebieten der Erfassung für die Jahre 2017, 2019 und 2021) in der niedersächsischen Elbtalaue (im Wesentlichen FFH-Gebiet 74) eine Summe von noch etwa 680 rufenden Männchen (FISCHER briefl.)<sup>1</sup>. Bis auf die kurze Gegenbewegung 2017 (niederschlagsreiches Jahr) ist der längerfristige Trend stabil negativ; die genannten 680 Rufer sind der bisher schlechteste Gesamtwert im Rahmen des Monitoring.

Der Erhaltungszustand der Rotbauchunke in FFH 74 (nahezu gleichbedeutend mit dem autochthonen Gesamtbestand in Niedersachsen) wird daher abweichend vom SDB als „schlecht“ (C) eingeschätzt.

#### Vorkommen im Gebiet:

Die Vorkommen im BR „Niedersächsische Elbtalaue“ sind die derzeit einzigen autochthonen Vorkommen der Art in Niedersachsen und befinden sich nahezu vollständig innerhalb des FFH-Gebietes 74. Sie lassen sich drei besiedelten Teilräumen zurechnen: „Gartower Marsch“ (2021: ca. 200 Rufer) "Dannenger Marsch" (2019: ca. 155 Rufer) und "Amt Neuhaus" (2017: ca. 325 Rufer).

Die Vorkommensgewässer befinden sich überwiegend binnendeichs in der Altaue der Elbe, meist in Deichnähe (Qualmwasserbereich), z.T. aber auch weiter im Binnenland (v.a. Dannenger Marsch) sowie in den Niederungen der Nebenflüsse Jeetzel, Seege und Aland. Im Rahmen des Projektes „LIFE-Auenamphibien“ ist die Neuanlage von ca. 130 Rotbauchkungewässern geplant, von denen 52 bisher fertiggestellt sind (Stand Juni 2021).

#### Erhaltungsziele:

<sup>1</sup> Der tatsächliche Gesamtbestand an Individuen liegt höher; da Weibchen und subadulten Tiere nicht erfasst werden und auch die Männchen nicht immer komplett erfasst werden können. Die „Ruferzahl“ ist aber der praktikabelste Bestandsparameter.

**Erhaltung und Wiederherstellung** einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in Komplexen aus mehreren zusammenhängenden, unbeschatteten, fischfreien Gewässern mit ausgedehnten Flachwasserzonen sowie submerser und emerser Vegetation in strukturreichem, extensiv genutztem Grünland oder entsprechenden Schutzstreifen zu angrenzendem Ackerland und im Verbund zu weiteren Vorkommen.

- Anstreben des Erhaltungszustandes A (FFH 74 ist bei weitem wichtigstes Vorkommensgebiet in Niedersachsen)
- Mind. 200 besiedelbare Laichgewässer: Gewässer mit ausgedehnten Flachwasserbereichen und ausgeprägte submerser und emerser Vegetation, voll besonnt; ohne fischereiliche Nutzung
- Umgebung der Laichgewässer strukturreiches, extensiv genutztes Grünland, Brache oder Wald mit vielen Versteckmöglichkeiten wie Erd- bzw. Lesesteinhaufen, Hecken, Totholz u. ä.; möglichst mit Rinderbeweidung zur Offenhaltung der Ufer
- Entfernung der Vorkommen untereinander höchstens 2.000 m, in Vorkommens-Clustern < 1.000 m
- Populationsgröße von mind. 2.000 Rufern im Gebiet

### 3.4.7 Triturus cristatus [Kammolch]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	6-10	c	2021	B (?)	c	ja	B	>5.000		

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

Die Angabe im SDB 2019 ist zu korrigieren. Es liegen bisher keine systematischen, halbquantitativen Bestandserhebungen der Art vor, sondern überwiegend nur punktuelle Nachweise, oft als zufällige Beifänge (Larvenkeschern). Eine Angabe des aktuellen Bestandes ist daher kaum möglich (FISCHER mdl.), wahrscheinlich ist ein Wert im unteren vierstelligen Bereich.

Viele Kammolchgewässer waren jedoch von der extremen Dürre seit 2018 betroffen, so dass für die jüngste Zeit erhebliche Bestandsverluste wahrscheinlich sind.

#### Vorkommen im Gebiet:

In den elbnahen Auengewässern eher zerstreut, lokal aber auch größere Bestände, so z.B. 2017 im Amt Neuhaus. Insgesamt im FFH-Gebiet 74 wohl nur zerstreut vorhanden und nur mäßig häufig (mit regionalen Unterschieden), der Erhaltungszustand ist "gefühlte" mittel bis lokal schlecht.

Eine aktuelle Untersuchung an 6 Deichabschnitten entlang der Elbe im Bereich zwischen Gummern und Damnatz (Landkreis DAN) konnte den Kammolch in 26 der insgesamt 47 untersuchten Gewässer (Anteil ca. 55 %) nachweisen (HANDKE 2021).

#### Erhaltungsziele:

Der Erhaltungszustand ist aufgrund des Datenmangels schlecht einschätzbar, zumindest lokal aber schlecht (FISCHER briefl.). Die Einstufung im aktuellen SDB ist daher mit einem Fragezeichen zu versehen.

**Erhaltung und Wiederherstellung** als vitale, langfristig überlebensfähige Population – auch im Verbund zu weiteren Vorkommen – in Komplexen aus mehreren zusammenhängenden, unbeschatteten Stillgewässern mit ausgedehnten Flachwasserzonen sowie Tauch- und Schwimmblattpflanzen in strukturreicher Umgebung mit geeigneten Landhabitaten (Brachland, Wald, extensives Grünland, Hecken). Eine fischereiliche Nutzung (inklusive Besatzmaßnahmen) der Reproduktionsgewässer sollte ausgeschlossen werden.

- Erhaltung aller vorhandenen Laichgewässer
- Erhaltung einer weitgehend flächendeckenden Verbreitung in den Altauen von Elbe, Krinke und Sude; Förderung zusätzlicher Laichgewässer in den Altauen der anderen Nebenflüsse von Elbe und Sude

### 3.4.8 *Aspius aspius* [Rapfen]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
3	c			B			B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Vorkommen im Gebiet:

Der SDB enthält zu dieser Art wenig Informationen, der Rapfen wird jedoch im Gebiet als häufig eingestuft. Ein Vollzugshinweis im Rahmen der Niedersächsischen Strategie zum Arten- und Biotopschutz existiert nicht.

Erhaltungsziele:

Ziele sind insbesondere die Erhaltung und Entwicklung einer vitalen und langfristig überlebensfähigen Population in unregulierten, naturnahen Fließgewässerstrecken mit einer ungehinderten Durchgängigkeit, einer hohen Strukturvielfalt (Kiesbänke, Flachufer und permanent angebundene Auengewässer als Jungfischhabitate, Hochwasserquartiere und Wintereinstände) einem naturnahen Abflussregime sowie naturraumtypischer Fischbiozönose. Dazu gehört die Erhaltung

- sauberer Fließgewässer,
- der weitgehend natürlichen hydrochemischen und hydrophysikalischen Gewässerzustände in Fließgewässersystemen,
- von weitgehend natürlichen Sedimentations- und Strömungsverhältnissen sowie einer weitgehend natürlichen Dynamik in Fließgewässern,
- möglichst geringer anthropogener Feinsedimenteinträge in die Laichgebiete,
- eines natürlichen Beutefischspektrums.

### 3.4.9 *Cobitis taenia* [Steinbeißer]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	c			B			B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Vorkommen im Gebiet:

Erhaltungsziele:

Ziele sind insbesondere die Erhaltung und Entwicklung einer vitalen und langfristig überlebensfähigen Population in naturnahen überflutungsabhängigen Flussauen mit ihren gewässertypischen Abflussverhältnissen, auentypischen Strukturen und einem verzweigten Gewässernetz an temporär überfluteten Bereichen, Altarmen und Altwässern. Sekundärhabitate (Grabensysteme) sollten durch fischschonende Unterhaltungsmaßnahmen erhalten werden.

„Der“ Steinbeißer zeichnet sich tatsächlich durch eine hohe innerartliche Variation aus (BOHLEN et al. 2002). Ein bedeutendes Schutzziel besteht daher im Erhalt der natürlichen Biodiversität.

### 3.4.10 *Coregonus oxyrinchus* [Schnäpel]<sup>1</sup>

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
D	p			-						

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Vorkommen im Gebiet:

Erhaltungsziele:

Aufgrund der Annahme, dass für die Art in Niedersachsen keine entscheidenden Maßnahmen getroffen werden können, wurde für den Schnäpel kein Vollzugshinweis erstellt. Die Einstufung „D“ im SDB beruht darauf, dass die Art aktuell vmtl. nur aus Besatzmaßnahmen nachgewiesen werden kann. Sobald eine natürliche Reproduktion und eine Rückkehr adulter Tiere in die Laichgebiete nachgewiesen werden können, würde die Einstufung in „C“ geändert (Auskunft LAVES).

Ziele sind insbesondere die Erhaltung und Wiederherstellung der ungehinderten Durchwanderbarkeit der Elbe zwischen den marinen Lebensräumen und den Laichplätzen/Laichgewässern durch Gewährung eines physiko-chemischen Gewässerzustandes, der weder die aufsteigenden Laichtiere noch die abwandernden Jungtiere beeinträchtigt, sowie die Erhaltung und Entwicklung potenzieller Laichareale.

Da die Wasserqualität zumindest oberhalb Hamburgs sich verbessert hat, Bühnen z.T. verfallen und die Elbe als Wasserstraße generell an Bedeutung verliert, sind Verbesserungen in der Zukunft denkbar bzw. auch zu erwarten (auch z.B. Wiederanschlüsse und ggf. Vertiefung von Altarmen als Rückzugsgewässer im Winter; MEYER mdl.). Fischarten wie der Schnäpel sollten daher in einer gewissen Mindestanzahl „dauerhaft im System“ vorhanden sein, um sich bietende Gelegenheiten bei weiterer Habitatverbesserung nutzen zu können. Die wenigen aktuell aufsteigenden Tiere reichen dazu nicht aus, daher sind weitere Besatzmaßnahmen aus Sicht des LAVES sinnvoll.

### 3.4.11 *Lampetra fluviatilis* [Flußneunauge]<sup>2</sup>

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
3	16.000 – 170.000			B			B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Vorkommen im Gebiet:

Die Häufigkeit von Flussneunaugen in den Fängen der Unteren Elbe (wie auch in den Unterläufen von Weser und Ems) ist in den letzten Jahren stetig gestiegen (LAVES 2011). Gleiches gilt für die Menge aufsteigender Flussneunaugen, die bei Aufstiegskontrollen in Fischpässen erfasst wurde: Im Monitoring des Fischaufstiegs an der Staustufe Geesthacht hat sich die Zahl der pro Jahr registrierten Flussneunaugen von 2009 bis 2012 auf knapp 170.000 Tiere etwa verzehnfacht (HUFGARD et al. 2013). Maßnahmen zur Reduzierung der Gewässerverschmutzung sowie zur Ver-

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

<sup>2</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

besserung der Sohl- und Uferstrukturen und der Durchgängigkeit von Fließgewässern (v. a. im Rahmen der Umsetzung des niedersächsischen Fließgewässerprogramms) haben allgemein dazu geführt, dass potenziell geeignete Laichhabitats auch in bisher unerreichbaren Gewässerabschnitten aufgesucht werden. Somit lassen sich starke Ausbreitungstendenzen der Art beobachten.

Erhaltungsziele:

Ziele sind insbesondere die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung der Wanderkorridore der Art sowie ihrer Laichareale, im Einzelnen:

- Erhaltung und Förderung einer langfristig überlebensfähigen Population in naturnahen, durchgängigen, gehölzbestandenen, sauberen und lebhaft strömenden Fließgewässern, mit unverbauten Ufern und einer vielfältigen Sohlstruktur
- enge Verzahnung von kiesigen Bereichen als Laichareale und Feinsedimentbänken als Larvalhabitat
- Entwicklung und Erhaltung vernetzter Teillebensräume, die geeignete Laich- und Aufwuchshabitats verbinden, besonders durch die Verbesserung der Durchgängigkeit.

Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte in den niedersächsischen Strömen, deren Ästuaren sowie im niedersächsischen Wattenmeer lässt sich eine besondere Verantwortung von Niedersachsen für den Erhalt des Flussneunauges ableiten. Zudem stellen die durch Niedersachsen fließende Unterläufe der genannten Flüsse wichtige Wanderkorridore für die stromauf gelegenen Bundesländer dar (LAVES 2011).

**3.4.12 *Lampetra planeri* [Bachneunauge]**

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	r			C			B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Vorkommen im Gebiet:

Drawehnbäche (Querder), aber auch Alte Jeetzel, Jeetzel (vgl. FFH 247)

Erhaltungsziele:

Ziele sind insbesondere die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung naturnaher, gehölzbestandener und lebhaft strömender, sauberer Gewässer mit unverbauten Ufern und vielfältigen hartsubstratreichen Sohlen- und Sedimentsstrukturen und einer engen Verzahnung von gewässertypischen Laicharealen (kiesige Bereiche) und Larvalhabitats (Feinsedimentbänke). Des Weiteren ist die Vernetzung von Teillebensräumen (Austausch zwischen Haupt- und Nebengewässern, Wiederbesiedlungspotenzial) durch die Verbesserung der Durchgängigkeit zu fördern.

Ergänzend wird auf die Ausführungen zum [LRT 3260](#) (Fließgewässer mit flutender Wasservegetation) verwiesen.

**3.4.13 *Misgurnus fossilis* [Schlammpeitzger]**

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	c			B			B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Vorkommen im Gebiet:

**A- und B-Gebiete: Nebengewässer Jeetzel, Alte Jeetzel zu vermuten, Datenmangel**

Erhaltungsziele:

Ziele sind insbesondere die Erhaltung und Entwicklung einer vitalen und langfristig überlebensfähigen Population in naturnahen Flussauen mit autotypischen Strukturen und einem weit verzweigten Gewässernetz an temporär überfluteten Bereichen, Altarmen und Altwässern mit großflächigen emersen und/oder submersen Pflanzenbeständen und lockeren, durchlüfteten Schlammböden auf sandigem Untergrund. Für Sekundärhabitats (Grabensysteme) ist eine fischschonende Unterhaltung wichtig (s. SELLEHEIM & SCHULZE 2020). Ergänzend wird auf die Ausführungen in den Vollzugshinweisen zu den Lebensraumtypen [3150](#) und [3270](#) hingewiesen.

**3.4.14 *Petromyzon marinus* [Meerneunaige]<sup>1</sup>**

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
2	25-214			C			B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Vorkommen im Gebiet:

Die Häufigkeit von Meerneunaugen in den Fängen Unteren Elbe (sowie der Unterläufe Weser und Ems ist in den letzten Jahren stetig gestiegen (LAVES 2011). Im Monitoring des Fischaufstiegs an der Staustufe Geesthacht hat sich die Zahl der pro Jahr registrierten Flussneunaugen von 2009 bis 2012 von 25 auf 214 Tiere nahezu verzehnfacht (HUGGARD et al. 2013), wobei die Gesamtzahlen weiterhin gering sind. Maßnahmen zur Reduzierung der Gewässerverschmutzung sowie zur Verbesserung der Ufer- und Sohlenstrukturen und der Durchgängigkeit von Fließgewässern (v.a. im Rahmen der Umsetzung des niedersächsischen Fließgewässerprogramms) haben dazu geführt, dass potenziell geeignete Laichhabitats auch in bisher unerreichbaren Gewässerabschnitten aufgesucht werden. Somit lassen sich Ausbreitungstendenzen der Art beobachten (LAVES 2011).

Erhaltungsziele:

Ziele sind insbesondere die Erhaltung und Wiederherstellung der ungehinderten Durchwanderbarkeit der Elbe zwischen den marinen Lebensräumen und den Laichplätzen/Laichgewässern durch Gewährung eines physiko-chemischen Gewässerzustandes, der weder die aufsteigenden Laichtiere noch die abwandernden Jungtiere beeinträchtigt, sowie die Erhaltung und Entwicklung ihrer Laichareale (stark strömende, kiesig-steinige Gewässerabschnitte).

Bundesweite Verbreitungsschwerpunkte des Meerneunauges im Binnenland sind die Flüsse Rhein, Elbe und Weser sowie deren Nebengewässer. Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte in niedersächsischen Strömen, deren Ästuarren sowie in der Nordsee lässt sich eine besondere Verantwortung von Niedersachsen für den Erhalt des Meerneunauges ableiten.

**3.4.15 *Rhodeus sericeus amarus* (= *Rhodeus amarus* [Bitterling])<sup>2</sup>**

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	r			C		ja	B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

<sup>2</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

Quantitative oder auch nur halbquantitative Bestandsangaben für das Gesamtgebiet sind derzeit nicht möglich (s. LAVES 2021).

Vorkommen im Gebiet:

Der Bitterling kommt in Niedersachsen vor allem in den Einzugsgebieten von Weser und Elbe vor. Als typische Auenart besiedelt er sommerwarme langsam fließende oder stehende Gewässer, bevorzugt Altgewässer in frühen Sukzessionsstadien (NLWKN 2013). Bitterlinge laichen in Großmuscheln ab, auf deren Vorkommen sie daher zwingend angewiesen sind.

Die Zunahme der Bitterlingsnachweise in Niedersachsen beruht in erster Linie auf einer intensiveren Beprobung der Gewässer im Rahmen des WRRL- und FFH-Monitorings. Darüber hinaus tragen auch die verbesserte Wasserqualität, Wiederansiedlungsmaßnahmen und Renaturierungsmaßnahmen dazu bei, dass die Art auch in Fließgewässern wieder häufiger angetroffen wird (LAVES 2011).

Das FFH-Gebiet 74 stellt das bedeutendste Vorkommensgebiet der Art in Niedersachsen dar. Zweitwichtigstes Gebiet für die Art ist das direkt angrenzende FFH-Gebiet 247 (Gewässersystem der Jeetzel mit Quellwäldern).

Im FFH-Gebiet 74 wurde der Bitterling aktuell vor allem in Neben- und Altgewässern der Elbe nachgewiesen. Lokale Verbreitungsschwerpunkte liegen in der Sude, Krainke, Jeetzel und Seege (LAVES 2021). In einigen Grabensystemen (z. B. Hauptabzugsgraben Dannenberger Marsch, Laaver Graben) und Stillgewässern (z. B. Stapeler See) bildet die Art größere Bestände aus. Ansonsten ist der Bitterling insbesondere in der Stromelbe vielfach nur in geringer Individuenzahl vertreten (ebd.). Daher ist sein Erhaltungszustand trotz relativ weiter Verbreitung im FFH-Gebiet derzeit mit C (mittel-schlecht) bewertet (NLWKN 2020a).

Erhaltungsziele:

**Erhaltung und Wiederherstellung** als vitale, langfristig überlebensfähige Population in pflanzenreichen Gewässerabschnitten mit sandigem oder schlammigem Grund und überwiegend geringer Wassertiefe. Besonders naturnahe Auensysteme mit einem weit verzweigten Netz an Flutrinnen, Auskolkungen, Altarmen und Altwässern, mit verschiedenen Sukzessionsstadien, wasserpflanzenreichen Uferzonen, sandigen Substraten und ausgeprägten Großmuschelbeständen sowie naturraumtypischer Fischbiozönose, werden den Lebensraumsprüchen des Bitterlings gerecht (vgl. dazu auch LRT 3150 und 3270).

Wichtig sind stabile Großmuschelbeständen (*Anodonta* sp., *Unio* sp.) als Wirtstiere für die Bitterlingsbrut. Notwendig ist dafür eine bedarfsorientierte, ökologische Gewässerunterhaltung und ggf. auch die Wasserrückhaltung zur Verhinderung einer vollständigen Austrocknung im Sommer (z.B. Taube Elbe, Gümser See).

Innerhalb der niedersächsischen Strategie zum Arten- und Biotopschutz ist der Bitterling als eine Art mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen aufgeführt (NLWKN 2011).

**3.4.16 *Salmo salar* [Lachs (nur im Süßwasser)]<sup>1</sup>**

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
3	p			C						

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Vorkommen im Gebiet:

Historisch war die Elbe ein bedeutender Wanderkorridor zu den insbesondere in Sachsen und Tschechien gelegenen Laichgewässern. Regelmäßige historische Fänge von Lachsen im niedersächsischen Elbegebiet sind nur aus der Oste bekannt. Aufgrund der zunehmenden Gewässerverschmutzung und in Folge des Gewässerausbaus - insbeson-

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

dere durch Zerstörung der Sohlenstrukturen (Laichstrecken) und die Errichtung von unüberwindbaren Querbauwerken - gingen die Lachsbestände ab Mitte des 19. Jahrhunderts drastisch zurück. Etwa ab 1950 galt der Lachs in Deutschland als ausgestorben.

Aktuell wird der Lachs in Niedersachsen bisher nur regional nachgewiesen. Alle Bestände gehen auf Besatzmaßnahmen zurück, welche seit Anfang der 1980er Jahre auf Betreiben der Fischereiverbände und den ihnen angeschlossenen Vereinen durchgeführt werden. Bisher konnte jedoch in keinem norddeutschen Gewässer ein sich selbst erhaltender, nicht von Besatz gestützter Lachsbestand etabliert werden (LAVES 2011). Aus dem FFH-Gebiet 74 sind kaum Daten zum Vorkommen der Art bekannt. Im Monitoring des Fischeaufstiegs an der Staustufe Geesthacht wurden allerdings von 2009 bis 2012 insgesamt 1.142 Lachse registriert (HUGGARD et al. 2013).

Aufgrund der Verbreitungsschwerpunkte in den niedersächsischen Strömen Weser und Elbe mitsamt ihren Nebengewässern und in der Funktion der Ströme als Wanderkorridor zu den weiter im Binnenland gelegenen Laichgewässern ergibt sich eine hohe Verantwortung von Niedersachsen für die Wiederansiedlung des Lachses in Deutschland (LAVES 2011).

Erhaltungsziele:

Erhaltungsziele sind insbesondere die Sicherung und die Wiederherstellung der ungehinderten Durchwanderbarkeit der Elbe zwischen den marinen Lebensräumen und den Laichplätzen/Laichgewässern durch Gewährung eines physiko-chemischen Gewässerzustandes, der weder die aufsteigenden Laichtiere noch die abwandernden Jungtiere beeinträchtigt, sowie die Sicherung noch vorhandener Laichareale (Kiesbänke mit unverfestigtem und sauerstoffreichem Interstitial) und Jungfischhabitate (Rauschenstrecken).

**3.4.17 Anisus vorticulus [Zierliche Tellerschnecke]<sup>1</sup>**

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
3	p	c	2018	B			B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Eine Populationsgröße lässt sich nicht sinnvoll angeben. In Gewässern mit sehr guter Habitatqualität wurden Dichten zwischen 100 und 900 Ind/m<sup>2</sup> gefunden (BRINKMANN 2018).

Vorkommen im Gebiet:

Das FFH-Gebiet 74 ist das einzige in Niedersachsen mit bedeutenden Vorkommen dieser Art (NLWKN 2011), woraus sich eine besonders hohe landesweite Verantwortung ergibt.

Vorkommen der Art sind v.a. aus dem Amt Neuhaus bekannt (Krainke und Leitgraben mit angrenzenden Grabensystemen), außerdem aus der Dannenberger Elbmarsch (taube Elbe und Penkefitzer See mit Verbindungsgräben) sowie der Gartower Marsch (Nördlicher und Südlicher Schaugraben, Weiher nördlich Gummern; BRINKMANN 2018). Ein isoliertes Vorkommen fand sich auch im Bereich des Teilgebietes C-04 (Habekost).

Erhaltungsziele:

Ziele sind

- die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes (v.a. wasserpflanzenreiche Seen, Weiher sowie größere Auengewässer), insbesondere muss das Austrocknen der Wohngewässer durch Eingriffe in das Gewässer selbst, durch Trockenlegungen und Grundwasserabsenkungen im Umfeld, aber auch durch Verlandung der Gewässer (das z.B. durch Nährstoffeinträge beschleunigt wird) möglichst verhindert werden.
- die Aufrechterhaltung und ggf. Wiederherstellung von stabilen, langfristig sich selbst tragenden Populationen sowie

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

- die Erhaltung bzw. Ausdehnung des Verbreitungsgebietes der Art.

Sekundärbiotope wie verkrautete Fließgewässer oder Kulturgräben sind im Bereich des nachgewiesenen Vorkommens von *Anisus vorticulus* derart zu behandeln, dass submerse Vegetation erhalten und/oder gefördert wird.

### 3.4.18 *Cerambyx cerdo* [Heldbock, Großer Eichenbock]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	p	ca. 180 besiedelte Eichen	2016-2018	B	180		B		250	B

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

Der Bestand des Heldbockes im Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ wurde zuletzt in den Jahren 2016 bis 2018 im Auftrag der Biosphärenreservatsverwaltung erfasst (RANA - BÜRO FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ 2019). Untersucht wurden drei Teilgebiete (TG Gartow, TG Pretzter Landwehr und TG Jasebeck), von denen das erste und das letzte die seit Jahren die bekannten Verbreitungsschwerpunkte der Art im Gebiet darstellen. Die untersuchten Flächen befinden sich weit überwiegend im FFH-Gebiet „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht“. Lediglich Teile der Dannenberger und der Gartower Marsch sowie die Wälder an der Buchhorst (die aber ohne Befund blieben) werden nicht von diesem überlagert. Knapp 30 % der bekannten Heldbockbäume im BR befinden sich (z.T. nur knapp, z.T. bis etwa 1 km) außerhalb des FFH-Gebietes 74 (v.a. in Eichenalleen im Raum Quarnstedt-Holtorf). Diese werden hier dem Bestand des FFH-Gebietes mit zugerechnet, da alle diese Vorkommen der selben Lokalpopulation zugehörig sind.

Aus früheren Untersuchungen (GÜRLICH 2002, 2004, 2006) sind im Raum Gartow einige weitere Vorkommen bekannt (v.a. im Bereich südlich Holtorf am Südlichen Schaugraben), die 2016-2018 nicht in das UG einbezogen wurden. Über deren aktuellen Besiedlungsstatus ist derzeit nichts bekannt.

Weitere kleinere Vorkommen im FFH-Gebiet bzw. im BR abseits der bisher untersuchten sind nicht ganz auszuschließen und wären für die Verbreitung der Art und ggf. auch für die Vernetzung der bekannten Vorkommen hochinteressant, quantitativ im Gesamtzusammenhang aber wohl unbedeutend.

Ergebnisse der aktuellen Untersuchungen 2016-2018 (RANA - BÜRO FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ 2019):

- Teilgebiet Gartow: 450 Eichen mit Besiedlungsspuren, davon 166 aktuell besiedelt
- Teilgebiet Jasebeck: 39 Eichen mit Besiedlungsspuren, davon 10 aktuell besiedelt

Insgesamt also etwa 180 aktuell besiedelte Bäume (einzelne vmtl. auch außerhalb der 2016-2018 erfassten Gebiete). Die Zahl der darin aktuell lebenden Tiere in den unterschiedlichen Entwicklungsstadien (Larvalentwicklung 3-5 Jahre) ist nicht bekannt.

Ein Vergleich mit den älteren Erfassungsdaten aus dem Zeitraum 2002-2006 ist für das Gesamtgebiet nur eingeschränkt möglich, da die älteren Daten nur den Raum Gartow umfassen. Bezogen auf den Raum Gartow hat sich die Zahl der besiedelten Bäume zwischen 2002 und 2018 etwa verdoppelt.

#### Vorkommen im Gebiet:

Vorkommen gibt es v.a. im Raum Gartow (Elbholz mit Elbholzallee, Holtorfer Allee sowie dazwischen gelegene Alteichenreihen, Vorland Elbholz und Pevestorf), ein kleineres Vorkommen auch im Vorland bei Jasebeck.

#### Erhaltungsziele:

In Niedersachsen existieren aktuell noch zwei einigermaßen kopfstärke Populationen. Eine davon – im Stadtgebiet Hannovers gelegen – wird jedoch langfristig kaum zu halten sein, sofern nicht massive Unterstützungsmaßnahmen ergriffen werden. Somit verbleibt als Relikt die Elbpopulation im Südosten des FFH-Gebietes 74.

Für die Erhaltung der Lebensräume, insbesondere von alten, besonnten Eichen sowie Altbäumen in der Zerfallsphase, ist im FFH-Gebiet 74 daher eine landesweite Verantwortung gegeben.

Ziele sind

- die Erhaltung des aktuell günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes (5 –10 besiedelte Bäume / 5 ha mit aktuellen Schlupflöchern; 5 –10 aktuelle Schlupflöcher pro Baum; Vorkommensgebiete > 3 ha und mind. 30 % Alteichenanteil; > 60 % des Waldes ist locker strukturiert und Gebüschanteil max. 25 %; besiedelte bzw. besiedelbare Strukturen 1–2 km Entfernung)
- die Aufrechterhaltung und ggf. Wiederherstellung von stabilen, langfristig sich selbst tragenden Populationen sowie
- die Erhaltung und Ausdehnung des Verbreitungsgebietes der Art in der Region

Durch das Absterben alter Eichen (Eichenfraßgesellschaft incl. Eichen-Prozessionsspinner *Thaumetopoea processionea*, Dürreschäden, ...) und die verstärkte Fällung geschädigter Eichen im Privatwald zur Rettung des Nutzholzwertes sowie die Nachpflanzung anderer Baumarten anstelle der Eiche besteht besonders im Elbholz aktuell ein sehr ungünstiges Verhältnis abgestorbener Alteichen zu nachwachsenden Eichen bei einer hohen Verlustrate nicht besiedelter Alteichen mit  $\geq 60$  cm BHD.

Der aktuell günstige EHG im Elbholz, der auch darauf zurückzuführen ist, dass der Heldbock von der stark nachlassenden Vitalität der Alteichen kurzfristig profitiert hat, droht sich innerhalb kurzer Zeit ins Gegenteil zu verkehren. Zur Risikominderung und zur Erhaltung der Population ist damit nicht nur eine Verbesserung der Habitatsituation in diesem zentralen Vorkommensgebiet, sondern möglichst auch eine Förderung der Randpopulationen sowie eine weitere Ausbreitung besiedelter Flächen anzustreben.

### 3.4.19 *Osmoderma eremita* [Eremit]

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	p	ca. 80 besiedelte Bäume	2016-2018	B	80		B		120	B

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

#### Populationsgröße:

Der Bestand des Eremiten im Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ wurde zuletzt in den Jahren 2016 bis 2018 im Auftrag der Biosphärenreservatsverwaltung erfasst (RANA - BÜRO FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ 2019). Untersucht wurden drei Teilgebiete (TG Gartow, TG Pretzter Landwehr und TG Jasebeck), die seit Jahren die bekannten Verbreitungsschwerpunkte der Art im Gebiet darstellen. Die untersuchten Flächen befinden sich weit überwiegend im FFH-Gebiet „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht“. Lediglich Teile der Dannenberger und der Gartower Marsch sowie die Wälder an der Buchhorst (die aber ohne Befund blieben) werden nicht von diesem überlagert. Gut 10 % der bekannten Brutbäume im BR befinden sich außerhalb des FFH-Gebietes 74. Diese werden hier dem Bestand des FFH-Gebietes mit zugerechnet, da alle diese Vorkommen der selben Lokalpopulation zugehörig sind.

Ergebnisse der aktuellen Untersuchungen 2016-2018 (RANA - BÜRO FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ 2019):

- Teilgebiet Gartow: 46 Brutbäume, schwerpunktmäßig im Elbholz und im diesem vorgelagerten Elbvorland (33 Brutbäume)
- Teilgebiet Pretzter Landwehr: 28 Brutbäume
- Teilgebiet Jasebeck: 19 sichere sowie ein wahrscheinlicher Brutbaum

Insgesamt also etwa 80 aktuell besiedelte Bäume (einzelne vmtl. auch außerhalb der 2016-2018 erfassten Gebiete). Die Zahl der darin aktuell lebenden Tiere in den unterschiedlichen Entwicklungsstadien (Larvalentwicklung 3-4 Jahre) ist nicht bekannt.

Ein Vergleich mit den älteren Erfassungsdaten aus dem Zeitraum 2002-2006 ist nur eingeschränkt möglich, da die älteren Daten nur den Raum Gartow umfassen (aus den anderen Gebieten nur wenige Zufallsfunde).

#### Vorkommen im Gebiet:

Bekanntes Vorkommen im Raum Gartow (v.a. Elbholz und vorgelagertes Elbvorland), in der Pretzter Landwehr und im Raum Jasebeck.

Einzelne Nachweise besiedelter Bäume liegen auch aus dem Schloßwald Preten vor.

Ein vermutetes aktuelles Vorkommen in sehr alten Obstbäumen mit Mulmhöhlen bei Gülstorf (Amt Neuhaus) muss noch bestätigt werden.

Erhaltungsziele:

Erhaltung und Förderung von Altbaum- und Tothholzvorkommen in Wäldern sowie Altbäumen (v.a. Eiche und Linde, daneben auch Kopfweide, Pappel, Buche, Esche u.a.) in halboffenen oder lichten Beständen in der Zerfallsphase (mit Mulmhöhlen), in der Fläche in den Teilpopulationen überwiegend nicht weiter als 500 m voneinander entfernt.

Für den guten Erhaltungszustand einer Teilpopulation sind 20-60 besiedelte Bäume mit BHD < 60 cm oder 10 bis 30 besiedelte Bäume mit BHD > 60 cm notwendig.

Erforderlich ist eine hohe Kontinuität im Angebot mulmgefüllter Höhlungen mit mäßig aber ausreichend feuchten Holzmulmkörpern noch lebender Laubbäume, die sich erst in entsprechend alten und mächtigen Bäumen mit adäquatem Stammdurchmesser bilden. Neben dem langfristigen, unbeeinflussten Erhalt aller aktuellen Brut- oder Brutverdachtsbäume in geeigneten Bestandsstrukturen sorgt der Erhalt weiterer Habitatbäume dafür, dass stets neue Brutbäume nachrücken und in ausreichender Zahl und geeigneter Entfernung zur Verfügung stehen.

Die Gesamtverbreitung der Art im FFH-Gebiet ist noch unzureichend bekannt. Das Verbreitungsgebiet ist mindestens zu erhalten, möglichst aber auf weitere größere Altholzbestände im Gebiet auszudehnen. Dazu ist eine Vernetzung isolierterer Bestände und damit eine weitgehende Erhaltung von potenziellen Habitatbäumen auch außerhalb der aktuellen Vorkommensgebiete notwendig.

**3.4.20 *Lycaena dispar* [Großer Feuerfalter]**

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (N)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
D	p	20	2021	C	20	ja	B	80		

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Die Zählungen der 1. Generation (Juni) erbrachten in den letzten Jahren meistens ca. 20-25 Individuen; 2021 wurden 19 Individuen gezählt (überwiegend Männchen, die Weibchen waren zum Zähltermin möglicherweise noch nicht vollständig geschlüpft).

Der Große Feuerfalter kommt meist in einer geringen Populationsdichte vor (PROESS et al. 2016). Für eine vitale, langfristig überlebensfähigen Population ist der Restbestand des isolierten Vorkommens im FFH-Gebiet 74 zweifellos zu gering. Für eine deutliche Bestandserhöhung ist eine Ausdehnung des derzeit auf wenig mehr als 20 ha beschränkten Vorkommensgebietes auf mindestens die dreifache Fläche nötig.

Vorkommen im Gebiet:

Zu Beginn der 1970er Jahre war die Art in Teilen des Wendlandes und des heutigen BR noch regelmäßig an Grabensystemen und an Kleingewässern in lichten Bereichen der Feuchtwälder zu finden (z.B. rund um die Lucie, aber auch im Urstromtal der Elbe; KÖHLER & MÜLLER 2021). Der Zusammenbruch der Populationen ging einher mit der Intensivierung der Grabenunterhaltung und dem Einsatz effektiverer Maschinen. Bereits 1979 waren alle Vorkommen bis auf eines verschwunden (KÖHLER 2000).

Nachdem 1998 auch dieses letzte Vorkommen in der Region (und damit auch in Niedersachsen) erloschen war, gelang 2004 dort eine Wiederansiedlung mit Tieren aus Brandenburg (Nuthe-Neplitz-Niederung; EHRHARDT 2013). KÖHLER (2009) konnte 2008 fünf Teilpopulationen nachweisen. Die gut flugfähigen Falter legen häufig weite Strecken zurück und sind dann auch abseits der Entwicklungshabitats zu beobachten. Somit können sie auch relativ leicht neue Habitats kolonisieren. Die peripheren Vorkommen waren jedoch bereits nach wenigen Jahren wieder erloschen, so dass die Art aktuell wiederum nur noch im bis Ende der 1990er Jahre besiedelten Gebiet vorkommt.

Erhaltungsziele:

Der Große Feuerfalter wird für das FFH-Gebiet 74 als „nicht signifikant“ eingestuft, der Erhaltung der Art kommt aber landesweit höchste Priorität zu (Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz NSAB; NLWKN 2011). Da die Vorkommen in FFH 74 die derzeit einzigen in Niedersachsen sind, gelten die in der NSAB formulierten landesweiten Erhaltungsziele ebenso für das FFH-Gebiet 74.

Für eine langfristig überlebensfähige Population ist das derzeitige Vorkommensgebiet mit einem Hauptvorkommen auf etwa 15 ha Fläche und zwei sehr kleinen „Satellitenpopulationen“ zu klein. Für einen guten Erhaltungszustand sollten mindestens 5-10 besiedelte Teilflächen mit guter Habitatqualität vorhanden sein (NLWKN 2011). SETTELE et al. (1999) geben für eine Population mit 30jähriger Überlebenschance eine Mindestfläche von ca. 64 ha an.

Ziele sind

- die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes des Lebensraumes (Erhaltung zumindest teilweise periodisch überstauter Feuchtwiesen mit Gräben, Vorkommen des Großen Flussampfers und anderer großblättriger, nicht saurer Ampferarten sowie extensiver Mähnutzung,
- die **Wiederherstellung** einer stabilen, langfristig sich selbst tragenden Population (mind. 80 Ind.) sowie
- die **Erhaltung und Ausdehnung** des Verbreitungsgebietes der Art (mind. 5-10 besiedelte Teilflächen)

**3.4.21 *Leucorrhinia pectoralis* [Große Moosjungfer]<sup>1</sup>**

Bestand (BR-Anteil)					verpflichtende Ziele				zusätzl. Ziele	
rel. Gr. D	SDB 2019	aktuelle Daten	Jahr	EHG	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	angestrebter EHG	Zielbestand	Zielbestand	angestrebter EHG
1	p			C		ja	B			

c = häufig, große Population (common); r = selten, mittlere bis kleine Population (rare); v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen; p = vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Populationsgröße:

Die Populationsgröße ist anhand der verfügbaren Daten kaum einzuschätzen, aber vmtl. relativ gering. In den bekannten Habitaten wurden meist nur einzelne bis wenige Individuen angetroffen (FISCHER briefl.). Eine flächendeckende Erfassung ist bisher nicht erfolgt, vermutlich gibt es (v.a. im Amt Neuhaus) noch bisher unbekannt Vorkommen.

Die in Niedersachsen nach wie vor seltene Art zeigt in den letzten Jahren einen positiven Bestandstrend und wird daher aktuell nicht mehr als gefährdet eingestuft (BAUMANN et al. 2021).

Vorkommen im Gebiet:

Als Biotope kommen nicht nur Moore in Betracht, sondern auch manche Auengewässer. Bekannte Vorkommensgebiete sind die Meetschower Moorkuhlen (C-75), ein Teich östl. Laase sowie eine Sandgrube knapp außerhalb des FFH-Gebietes in der „Wüste Gobi“ westlich Langendorf/Cacherien (B-25; Nachmeldegebiet für die Gebietserweiterung FFH 74). Ein ehemaliges Vorkommen im Gebiet C-60 ist aktuell vmtl. erloschen.

Erhaltungsziele:

Der Erhaltungsgrad im Gebiet FFH 74 ist derzeit als schlecht einzustufen.

Ziele sind

- die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Lebensräume (s. [LRT 3160](#) und [LRT 7140](#)),
- die **Wiederherstellung** von stabilen, langfristig sich selbst tragenden Populationen (regelmäßig 2-5 Imagines pro Gewässer) in einem günstigen Erhaltungszustand sowie
- die Erhaltung und Ausdehnung des Verbreitungsgebietes der Art (durch Wiedervernässung von Moorrandbereichen und Übergangsmooren).

<sup>1</sup> Fehlt im NEIbtBRG Anlage 6

